

# 2012

**Geschäftsbericht  
der  
Pro bAV  
Pensionskasse AG**



## Kennzahlen

	2012	2011
<b>Beitragseinnahmen in Mio. Euro</b>		
Posten I.1.a) der Gewinn- und Verlustrechnung	194,6	173,7
<b>Versicherungsbestand</b>		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	193,9	175,5
- Anzahl der Verträge	179.862	168.225
<b>Neuzugang</b>		
- Anzahl der Verträge	18.198	13.787
- in Mio. Euro laufende Beiträge	30,3	24,4
- in Mio. Euro Einmalbeiträge	2,7	2,4
<b>Abgang durch Storno</b>		
- in Mio. Euro laufende Beiträge	10,8	10,5
- in Prozent des mittleren Jahresbestand (Stückzahl)	3,3	2,6
<b>Leistungen zugunsten unserer Kunden in Mio. Euro</b>	217,3	164,8
davon		
- ausgezahlte Leistungen in Mio. Euro	24,0	18,1
- Zuwachs der Leistungsverpflichtungen in Mio. Euro	193,3	146,7
<b>Verwaltungskosten in % der Bruttobeiträge</b>	3,1	3,2
<b>Kapitalanlagen in Mio. Euro</b>	1.025,3	869,8
- Nettoverzinsung des lfd. Geschäftsjahres in %	4,3	4,4
<b>Bruttoüberschuss in Mio. Euro</b>	11,5	12,4
<b>Jahresüberschuss in Mio. Euro</b>	0	0,7
<b>Gezeichnetes Kapital in Mio. Euro</b>	1,5	1,5
<b>Eigenkapital in Mio. Euro</b>	59,6	60,3

# Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat .....	4
Vorstand .....	4
Lagebericht .....	5
Geschäfts- und Rahmenbedingungen .....	5
Deutsche Wirtschaft trotz europäischer Krise .....	5
Deutsche Versicherungswirtschaft wieder mit Wachstum .....	5
Einführungstermin von Solvency II weiter unklar .....	5
Einheitliche Tarife für Männer und Frauen .....	6
Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2012 .....	6
Unser Unternehmen .....	7
Produkte .....	7
Kooperationen und Konsortialverträge .....	8
Geschäftsabläufe .....	9
Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte .....	9
Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG .....	9
Mitgliedschaft im Sicherungsfonds .....	9
Überblick über den Geschäftsverlauf 2012 .....	10
Geschäftsergebnis .....	11
Risiken der zukünftigen Entwicklung .....	16
Sonstige Angaben .....	28
Nachtragsbericht .....	29
Ausblick und Chancen .....	29
Anlagen zum Lagebericht .....	32
Betriebene Versicherungsarten .....	32
Statistische Angaben .....	34
Gewinnverwendungsvorschlag .....	38
Jahresabschluss .....	39
Bilanz zum 31. Dezember 2012 .....	39
Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 .....	42
Anhang .....	44
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden .....	44
Angaben zu Bilanz .....	50
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung .....	57
Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer .....	59
Sonstige Angaben .....	71
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .....	75
Bericht des Aufsichtsrats .....	76
Impressum .....	78

## Aufsichtsrat

**Dr. Patrick Dahmen**  
**(seit 5. Dezember 2012)**  
Vorsitzender  
(bis 5. Dezember 2012)  
stellv. Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der  
AXA Konzern AG,  
Bonn

**Etienne Bouas-Laurent**  
**(seit 5. Dezember 2012)**  
stellv. Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der  
AXA Konzern AG,  
Düsseldorf

**Dr. Alexander Wiebe**  
**(seit 5. Dezember 2012)**  
Leiter Corporate Finance der  
AXA Konzern AG,  
Köln

**Thomas Gerber**  
**(bis 30. September 2012)**  
Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der  
AXA Konzern AG  
Zürich, Schweiz

**Dr. Markus Hofmann**  
**(bis 30. September 2012)**  
Mitglied des Vorstandes der  
AXA Konzern AG  
Bergisch Gladbach

## Vorstand

**Dr. Björn Achter**  
Projektmanagement und Organisation,  
Marktbeobachtung, Vertrieb und Ko-  
operationen

**Werner Bartels**  
**(seit 15. Mai 2012)**  
Verwaltung, Risikomanagement

**Dr. Peter Julius**  
Mathematik, Rechnungswesen und Ka-  
pitalanlagen

# Lagebericht

## Geschäfts- und Rahmenbedingungen

### Deutsche Wirtschaft trotz europäischer Krise

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahr 2012 als sehr widerstandsfähig erwiesen. Während die Konjunktur in einigen europäischen Ländern und insbesondere in Südeuropa auf Talfahrt ging, ist die deutsche Wirtschaft weiter gewachsen. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes nahm das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 0,7 % zu. In den beiden Vorjahren war es mit 3,0 % (2011) und 4,2 % (2010) allerdings sehr viel kräftiger gestiegen. Insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2012 hat sich die deutsche Konjunktur deutlich abgekühlt.

Einmal mehr erwies sich der Export als wichtigster Wachstumsmotor der Wirtschaft. Deutschland exportierte im vergangenen Jahr preisbereinigt 4,1 % mehr Waren und Dienstleistungen; gleichzeitig stiegen die Importe lediglich um 2,3 %. Im Inland nahmen der private Verbrauch um 0,8 % und die staatlichen Konsumausgaben um 1,0 % zu. Dagegen konnten die Investitionen keinen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum liefern und gingen zum Teil sogar deutlich zurück.

Der Arbeitsmarkt blieb ebenfalls robust. Nach den ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Erwerbstätigen um 422.000 – und damit das sechste Jahr in Folge – auf einen neuen Höchststand von 41,6 Millionen gestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2012 waren in Deutschland nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 2.897.000 Menschen arbeitslos gemeldet, 79.000 weniger als vor einem Jahr. Das entspricht einer um 0,3 Prozentpunkte auf 6,8 % gesunkenen Arbeitslosenquote.

Darüber hinaus hatten die meisten Arbeitnehmer mehr Geld im Portemonnaie. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes auf der Grundlage vorläufiger Ergebnisse betrug der Anstieg der nominalen Tariflöhne und -gehälter 2012 im Durchschnitt 2,6 %. Da sich die Verbraucherpreise im vergangenen Jahr nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 2,0 % erhöhten, ergab sich im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt preisbereinigt ein reales Plus bei den Tariflöhnen und -gehältern von 0,6 %.

### Deutsche Versicherungswirtschaft wieder mit Wachstum

Die deutsche Versicherungswirtschaft erzielte im Jahr 2012 wieder ein Wachstum, nachdem sie im Vorjahr zum ersten Mal seit mehr als sechs Jahrzehnten einen Beitragsrückgang in Höhe von 0,4 % hatte hinnehmen müssen. Nach vorläufigen Berechnungen steigerten die im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) organisierten Versicherer im vergangenen Jahr spartenübergreifend ihre Beitragseinnahmen um 1,5 % auf 180,7 Mrd. Euro (2011: 178,1 Mrd. Euro). Damit blieb die Geschäftsentwicklung unserer Branche auch im fünften Jahr der Finanzmarkt-, Schulden- und Eurokrise stabil.

Allerdings war die Entwicklung in den Versicherungsarten unterschiedlich. Während die Schaden- und Unfallversicherer ein Beitragsplus von voraussichtlich 3,7 % und die privaten Krankenversicherer von voraussichtlich 3,4 % erzielten, fiel das Wachstum in der Lebensversicherung mit +0,8 % eher bescheiden aus.

### Einführungstermin von Solvency II weiter unklar

Im Laufe des Jahres 2012 zeichnete sich ab, dass sich die Einführung der künftigen Aufsichtsregeln der Europäischen Union (EU) für die Versicherungswirtschaft, Solvency II, weiter verzögern wird. So sprach sich die EU-Kommission im September 2012 für eine weitere Studie aus, um die Auswirkungen der im Solvency II-Modell fest-

gelegten Eigenkapitalvorschriften auf langfristige Versicherungsgarantien europaweit zu testen. Dies bedeutet eine Einführung der neuen Eigenkapitalvorschriften für die europäischen Versicherer nicht vor 2015. Die Präsidentin der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hielt Mitte Januar 2013 sogar einen Start des neuen Regelwerks erst 2016 oder gar 2017 für möglich.

### **Einheitliche Tarife für Männer und Frauen**

Seit dem 21. Dezember 2012 bieten die deutschen Versicherer im Neugeschäft nur noch sogenannte Unisextarife an. Hintergrund ist eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs aus März 2011, dass Versicherer ab diesem Stichtag keine Tarife mehr anbieten dürfen, die nach dem Geschlecht unterscheiden. Davon sind insbesondere private Renten-, Risikolebens-, Berufsunfähigkeitsversicherungen und private Krankenversicherungen betroffen, aber auch weitere Versicherungen wie die Kfz- oder Unfallversicherung, die zuvor auch das Geschlecht als Risikomerkmale herangezogen haben. Durch Verzögerungen im Gesetzgebungsverfahren konnte das europäische Unisex-Urteil zwar nicht fristgerecht in deutsches Recht umgesetzt werden, ist aber dennoch aufgrund des sogenannten Anwendungsvorrangs des Europarechts nunmehr in Deutschland gültig.

### **Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2012**

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2012, trotz der spürbaren Belastungen durch das internationale Umfeld, weiter gewachsen. Die Dynamik des Wachstums hat jedoch nachgelassen, was durch die Abschwächung der Nachfrage nach Exportgütern begründet ist. Insgesamt blieb die Finanz- und Ertragslage der deutschen Unternehmen aber entspannt.

Dies zeigt sich auch in der Anzahl von Unternehmensinsolvenzen, die gegenüber dem Jahr 2011 mit 2,1 % auf 29.500 leicht rückläufig war.

Das positive Wirtschaftswachstum der Jahre 2010 und 2011 begünstigte die tarifpolitischen Forderungen nach höheren Entgelten. Die Lohn- und Gehaltsforderungen der Gewerkschaften bewegten sich in der Tarifrunde 2012 zwischen 6 % und 7 %. Realisiert davon wurden Steigerungen in einer Bandbreite von 2,3 % bis 4,5 %.

Der gesamte Arbeitsmarkt blieb im Jahr 2012 stabil. Die Zahl der Erwerbstätigen lag im Jahr 2012 bei insgesamt 41,6 Mio. Bezogen auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigte liegt die Zahl bei 29,39 Mio. Die Arbeitslosenquote ist im Jahr 2012 leicht um 0,3 Prozentpunkte auf 6,8 % gesunken. Auch wenn die Zahl der Arbeitslosen zum Jahresende wieder leicht zugenommen hat, so ist die gestiegene Einstellungsbereitschaft der Unternehmen zum Ende des Jahres 2012 als positives Signal zu werten.

Die Verbraucherpreise in Deutschland stiegen im Jahresdurchschnitt 2012 gegenüber 2011 um 2,0 %. Die Jahressteigerungsrate lag damit niedriger als im Vorjahr (2011: + 2,3 %). In Verbindung mit der tarifvertraglichen Entwicklung der Löhne und Gehälter stand den Erwerbstätigen im Jahr 2012 somit real mehr Geld zu Verfügung.

Insgesamt boten damit die stabilen Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt und die steigenden Realeinkommen eine gute Ausgangsbasis für die betriebliche Altersversorgung. Diese profitierte zudem an dem Jahresschlussgeschäft des Jahres 2011, das wegen der zum 1. Januar 2012 erfolgten Absenkung des Rechnungszinses für Neuverträge von 2,25 % auf 1,75 % zu Überhanggeschäft in 2012 führte.

Überhanggeschäft aus 2011 und positive Entwicklung des Umfeldes der betrieblichen Altersversorgung in 2012 reichten aber nicht aus, um an das Ausnahmejahr 2011 anknüpfen zu können. Dies resultierte zum Teil auch daraus, dass die ab dem 21. Dezember 2012 eingeführten geschlechtsunabhängig kalkulierten Tarife nicht zu ei-

nem Schlussgeschäft bei geschlechtsspezifischen Tarifen führten.

Insgesamt führten die zuvor genannten Faktoren in den Durchführungswegen Direktversicherung, Rückdeckungsversicherung und Pensionskasse im Neuzugang - gemessen in laufenden Beiträgen - zu einem Anstieg von 1,8 %, während sich die Einmalbeiträge gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % rückläufig entwickelten.

Bei der Direktversicherung steigerte sich der eingelöste Neuzugang gegenüber dem Vorjahr mit einem Zuwachs bei den Stückzahlen um 1,7 % und bei den neu abgeschlossenen laufenden Beiträgen leicht um 0,3 %. Die Einmalbeiträge reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 15,7 % auf 288 Mio. Euro.

Bei der Rückdeckungsversicherung steigerte sich der Neuzugang nach Stückzahlen um 7,0 % auf 255.586. Gleichzeitig erhöhte sich der neuabgeschlossene laufende Beitrag um 7,4 % auf 644 Mio. Euro. Der Einmalbeitrag reduzierte sich um 4,3 % auf 1.250 Mio. Euro.

Die Pensionskassen verzeichneten insgesamt - gemessen an den Neugeschäftsprämien - ein leichtes Plus von 1,3 %. Dieses Wachstum resultiert aus einem starken Anstieg bei den Einmalprämien um 19,3 % auf 141,3 Mio. Euro. Gemessen an den Stückzahlen entwickelte sich das Neugeschäft um 10,5 % rückläufig auf 173.900. Der laufende Beitrag sank gegenüber dem Vorjahr um 9,4 % auf 172,8 Mio. Euro

### Unser Unternehmen

Die Pro bAV Pensionskasse ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der AXA Konzern AG und damit Teil eines der renommiertesten und größten Finanzdienstleistungsunternehmen der Welt. Mit ihren weiterhin sehr guten Ratings bei anerkannten Agenturen, wie Standard & Poor's, Fitch und Moody's, bietet die Finanzstärke der Muttergesellschaft AXA ein Höchstmaß an Si-

cherheit für ihre Kunden, von der auch die Pro bAV Pensionskasse profitiert.

Als Unternehmen mit ausgewiesener Expertise auf dem Gebiet der betrieblichen Altersversorgung bietet die Pro bAV Pensionskasse ein hohes Maß an Kompetenz und Service für moderne und zukunftsgerichtete, betriebliche Versorgungslösungen. Das unabhängige Institut für Vorsorge- und Finanzplanung (IVFP) beurteilte die Pro bAV Pensionskasse hinsichtlich ihrer bAV-Kompetenz in einem Rating jüngst wieder mit der Gesamtnote „Exzellent“.

Die Pro bAV Pensionskasse konnte sich von der Entwicklung des bAV-Marktes sehr positiv absetzen. Hierzu hat insbesondere das Konsortialgeschäft mit der DBV Deutsche Beamtenversicherung Lebensversicherung AG beigetragen.

So stieg das gesamte Neugeschäft - gemessen in laufenden Beiträgen - gegenüber dem Vorjahr um 23,9 % von 24,4 Mio. Euro auf 30,3 Mio. Euro. Der Versicherungsbestand wuchs Ende 2012 gegenüber dem Vorjahr um 6,9 % auf insgesamt 179.862 Policen Die gebuchten Bruttobeiträge nahmen um 12,0 % auf 194,6 Mio. Euro zu und wuchsen damit deutlich stärker als im Markt (+1,8 %). Dadurch erhöhte sich der Marktanteil der Pro bAV Pensionskasse, gemessen an den gebuchten Beitragseinnahmen, erneut um 0,6 Prozentpunkte auf 6,8 %.

### Produkte

Die Pro bAV Pensionskasse gehört weiterhin zu den größten deutschen Wettbewerbspensionskassen. Ihre Produktpalette ist breit ausgerichtet und dadurch für eine Vielzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern interessant. Die Pro bAV Pensionskasse bot in einem Kapitalmarkt mit anhaltender Niedrigzinsphase auch für das Jahr 2012 eine attraktive Gesamtverzinsung. Für das Jahr 2013 wurde die Zinsüberschussbeteiligung von 4,4 % auf 4,0 % reduziert.

Das Produktangebot reicht von fondsgebundenen bis zu klassischen Ren-

tenversicherungen. In der fondsgebundenen Rentenversicherung können unsere Kunden ihre Beiträge in einer breiten Auswahl von konservativen bis renditeorientierten Fonds investieren. Sicherheitsorientierte Kunden können unsere konventionelle Rentenversicherung wählen, die in einen klassischen Deckungsstock investiert. Zusätzlich besteht in der konventionellen Rentenversicherung die Möglichkeit, einen Hinterbliebenenschutz für Witwen / Witwer und Waisen einzuschließen. Beide Produkte können auch mit einer Berufsunfähigkeitsabsicherung kombiniert werden. Flexible Zuzahlungen während der Beitragszahlung runden die Produkte ab. Das Produktspektrum der Pro bAV Pensionskasse bietet somit die passenden Vorsorgemöglichkeiten für alle Kunden.

Das Jahr 2012 war durch die Umsetzung von Unisexstarifen gekennzeichnet. Dem gesetzlichen Zwang, private Versicherungsverträge zum 21. Dezember 2012 nach den Rechnungsgrundlagen einer geschlechterunabhängigen (Unisex-) Kalkulation anzubieten, hat sich auch die betriebliche Altersversorgung angepasst. Damit wurde die Überarbeitung der Produkte notwendig, mit dem Ergebnis, dass die Pro bAV Pensionskasse auch weiterhin das gesamte Produktspektrum nach Unisex-Kalkulation zur Verfügung stellt.

### **Kooperationen und Konsortialverträge**

In der strategischen Positionierung der Pro bAV Pensionskasse hat AXA bei der Gründung im Jahr 2002 bewusst einen neutralen Namen für ihre Tochtergesellschaft gewählt, um gleichzeitig als Dienstleister und als Produktgeber für andere Versicherer, die keine eigene Pensionskasse anbieten oder gründen wollten, aufzutreten. Als offene Pensionskasse kooperiert unsere Gesellschaft seit Jahren mit namhaften Versicherern und Finanzdienstleistern. Sie kann dabei mit hoher Qualität und gutem Service nachhaltig überzeugen.

Insbesondere die in einem Konsortium mit der Deutsche Ärzteversicherung AG und der Deutschen Apotheker und Ärztebank e.G. bestehende Kooperation mit der Tarifgemeinschaft der Gesundheitsberufe

- Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Ärztinnen/Medizinische Fachangestellte (AAA),
- Arbeitsgemeinschaft zur Regelung der Arbeitsbedingungen für Zahnmedizinische Fachangestellte und Zahnärzthelferinnen (AAZ) und
- Verband medizinischer Fachberufe e.V.

ist hierbei zu erwähnen.

Unter dem Produktnamen GesundheitsRente besteht seit 2002 eine mögliche Branchenlösung für alle Gesundheitsberufe, die von den Tarifparteien und Standesorganisationen (Kammern und Verbände) der Ärzte-, Zahn- und Tierärzteschaft empfohlen wird. Mit der GesundheitsRente können die bAV-Tarifverträge für das ärztliche, zahn- und tierärztliche Praxispersonal umgesetzt werden.

Der MVDA – Marketing Verein Deutscher Apotheker e.V. ist der Kooperation mit der Tarifgemeinschaft der Gesundheitsberufe beigetreten, so dass auch die Apothekenmitarbeiter die GesundheitsRente zur Altersversorgung nutzen können.

Zu Beginn des Jahres 2012 wurde das Produktangebot des bestehenden Konsortiums mit der DBV Deutsche Beamtenversicherung Lebensversicherung AG erweitert. Die angebotene Produktlinie bAV-RentePlus wurde um die Direktversicherung ergänzt.

Gleichzeitig wurden zum Jahresende aber auch Kooperationen zu individualisierten Produkten mit Vertriebspartnern beendet, weil sie nicht zu den erwarteten Neugeschäftssteigerungen geführt hatten.

## Geschäftsabläufe

Prozessoptimierungen und somit die Zufriedenheit von Vertriebspartnern und Endkunden nehmen bei der Pro bAV Pensionskasse einen besonderen Stellenwert ein. Bearbeitungsqualität und Schnelligkeit haben dabei eine besonders hohe Priorität.

So hat die Pro bAV Pensionskasse 2012 policingfähige Neuansprüche innerhalb einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von nur einem Arbeitstag bearbeitet. Die übrigen Bestandsvorgänge wurden innerhalb einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von elf Arbeitstagen beantwortet. Die telefonische Erreichbarkeit der Kundenhotline ist unverändert gut. 85 % der Anrufe konnten direkt entgegengenommen werden. Fallabschließend am Telefon beantwortet wurden im Schnitt über 90 % der Anfragen.

Die sehr zügige Bearbeitung der Bestandsvorgänge und auch die konsequente Bearbeitung offener Vorgänge und Außenstände haben zu einer weiteren Verbesserung der Beitragsaußenstandsquote beigetragen, die regelmäßig unter 1 % liegt.

## Programm zur Effizienzsteigerung macht Fortschritte

Der AXA Konzern hat im Geschäftsjahr 2012 bei der Umsetzung seines Programms zur Steigerung der Effizienz und zur Stärkung seiner Wettbewerbsfähigkeit Fortschritte erzielt. Dieses Programm unter dem Namen „Focus to Perform“ hatte der Konzern im Vorjahr eingeleitet, um angesichts des sich grundlegend wandelnden Umfelds für Versicherungen seine strategischen Ziele effektiver und fokussierter zu erreichen. Durch umfangreiche Investitionen in Prozessverbesserungen, Automatisierung und optimierte Strukturen will die AXA Deutschland den Kundenservice weiter verbessern, Produktivitätssteigerungen erzielen und die Kosten im Konzern bis 2015 um 328 Mio.

Euro senken. Dazu sollen unter anderem auch die Vereinheitlichung von Produkten und der Informationstechnologie, schlankere Führungsstrukturen und die Bündelung von Funktionen an einzelnen Standorten beitragen, wobei der Konzern seine dezentrale Struktur beibehalten wird.

Ein großer Meilenstein bei „Focus to Perform“ wurde im vergangenen September mit dem Abschluss des Interessenausgleichs und des Sozialplans erreicht. Gleichzeitig schlossen Unternehmensleitung und Arbeitnehmervertreter das AXA Bündnis IV ab, das bei Erreichen definierter wirtschaftlicher Kennzahlen den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2015 – mit Verlängerungsoptionen bis maximal 2017 bei Erreichen der „Focus to Perform“-Ziele – beinhaltet.

## Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG

Der am 15. Mai 2003 mit der AXA Konzern AG abgeschlossene Beherrschungsvertrag verpflichtet die AXA Konzern AG als 100-prozentige Muttergesellschaft der Pro bAV Pensionskasse zur Verlustübernahme gemäß § 302 Abs.1 des Aktiengesetzes (AktG). Damit sind mögliche Verluste der Pro bAV Pensionskasse durch die starke Muttergesellschaft abgesichert.

## Mitgliedschaft im Sicherungsfonds

Die Kundenpräferenzen zielen aufgrund der negativen Erfahrungen durch die Finanzmarktkrise in Richtung einer verlässlichen und sicheren Finanzanlageform. Die Pro bAV Pensionskasse ist freiwilliges Mitglied im Sicherungsfonds für die Lebensversicherer (Protector Lebensversicherungs-AG) und bietet ihren Kunden somit eine zusätzliche Sicherheit auch für den unwahrscheinlichen Fall einer Insolvenz.

## Überblick über den Geschäftsverlauf 2012

Am Jahresende 2012 verfügte unsere Gesellschaft über einen Versicherungsbestand von 179.862 Verträgen – das sind 11.637 Verträge (+ 6,9 %) mehr als ein Jahr zuvor – mit gebuchten Beitragseinnahmen von 194,6 Mio. Euro. Die Beitragseinnahmen sind dabei gegenüber dem Jahr 2011 deutlich um 12,0 % gestiegen, während der Markt einen erheblich geringeren Zuwachs von lediglich 1,8 % zu verzeichnen hat. Dadurch gelang es uns, unseren Marktanteil weiter um 0,6 Prozentpunkte auf 6,8 % auszubauen.

Der Neuzugang unserer Gesellschaft ist im Berichtsjahr mit 18.198 Verträgen (2011: 13.787 Verträge) und mit statistischen laufenden Beiträgen von 30,3 Mio. Euro (2011: 24,4 Mio. Euro) im Gegensatz zum schrumpfenden Markt erneut deutlich gestiegen. Die Anzahl der neuen Verträge wuchs um 32,0 % (Markt: -10,9 %), die statistische Beitragssumme der Neuzugänge um 23,9 % (Markt: -9,9 %).

Die Bestandsstornoquote – bezogen auf die Stückzahl – stieg im Jahr 2012 von 2,6 % auf 3,3 %. Der Versicherungsbestand – bezogen auf die laufenden Jahresbeiträge – stieg deutlich um 10,5 % von 175,5 Mio. Euro auf 193,9 Mio. Euro.

Die Provisionsaufwendungen erhöhten sich bedingt durch die positive Neugeschäftsentwicklung um 40,5 % von 15,4 Mio. Euro auf 21,6 Mio. Euro.

Die Provisionen wurden wie im Vorjahr teilweise, begrenzt auf die nicht aktivierte Abschlusskosten, durch Beteiligung der Rückversicherer an den Abschlusskosten im Rahmen einer Quo-

tenrückversicherung abgedeckt. Im Gegenzug werden die Rückversicherer in den kommenden Geschäftsjahren an Erträgen aus der Amortisation von Abschlusskosten ebenso wie an Erträgen und Aufwendungen aus dem Risikoverlauf entsprechend ihren Anteilen beteiligt.

Die Abschlusskostenquote, gemessen an der gesamten Beitragssumme des Neugeschäftes, war mit 3,6 % im Vergleich zu 2011 um 0,1 Prozentpunkte niedriger. Die Verwaltungskostenquote hat sich mit 3,1 % gegenüber dem Vorjahr (3,2 %) ebenfalls leicht verbessert.

Aus unseren Kapitalanlagen erzielten wir im Berichtsjahr mit 4,3 % (2011: 4,4 %) eine Nettoverzinsung, die nur geringfügig unter Vorjahresniveau lag.

Der gesamte Rohüberschuss wurde der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, so dass die Pro bAV Pensionskasse ein Ergebnis aus dem operativen Geschäft von 0 Euro ausweist (2011: 650 Tsd. Euro).

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben wir im Berichtsjahr 11,5 Mio. Euro (2011: 11,8 Mio. Euro) zugeführt. Diese Zuführung ist ausreichend, um für den Versicherungsbestand der Pro bAV Pensionskasse die für das Jahr 2012 deklarierten Überschussanteile zuzuteilen und den Schlussüberschussanteilsfonds entsprechend der Überschussdeklaration weiter zu erhöhen. Die Überschussbeteiligung für 2013 wurde aufgrund des langjährigen historisch niedrigen Zinsniveaus um 0,4 Prozentpunkte gesenkt. Die freie, noch nicht für die künftige Überschussbeteiligung gebundene Rückstellung für Beitragsrückerstattung beträgt 0,8 Mio. Euro (2011: 0,4 Mio. Euro).

## Geschäftsergebnis

### Marktübersicht

Nach einer Marktübersicht des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), welche die Daten von 24 überwiegend in den zurückliegenden Jahren neu gegründeten Pensionskassen berücksichtigt, lagen die gebuchten Bruttobeiträge 2012 mit 2,9 Mrd. Euro um 1,8 % höher als im Vorjahr. Gleichzeitig erhöhte sich der Bestand an statistischen laufenden Jahresbeiträgen um 0,8 % auf 2,8 Mrd. Euro. Die statistische Versicherungssumme der ausgewerteten Pensionskassen erhöhte sich um 0,8 % auf 69,3 Mrd. Euro. Anzahlmäßig nahm der Vertragsbestand um 3,0 % auf 3,6 Mio. Stück zu.

Der gesamte Neuzugang im Pensionskassenmarkt ging im Berichtsjahr um 10,5 % in der Anzahl und um 16,1 % in der statistischen Summe zurück. Der Neuzugang an laufenden Beiträgen ging um 9,4 % auf 172,8 Mio. Euro zurück, während sich der Einmalbeitrag um 19,3 % auf 141,3 Mio. Euro erhöhte.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 4,9 Mrd. Euro (-8,5 %).

### Beitragseinnahmen

Im Geschäftsjahr 2012 stiegen die Bruttobeitragseinnahmen der Pro bAV Pensionskasse deutlich um 12,0 % oder 20,9 Mio. Euro auf 194,6 Mio. Euro. Bei einem Marktzuwachs von lediglich 1,8 % steigerte unsere Gesellschaft damit ihren Marktanteil von 6,2 % auf 6,8 %. Vom gesamten Beitragsvolumen entfielen 3,3 Mio. Euro auf Einmalbeiträge. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) erhöhten sich auf 5,7 Mio. Euro (2011: 5,2 Mio. Euro).

### Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen – betrug 40,6 Mio. Euro (2011: 35,3 Mio. Euro) und erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr um 15,3 %. Dabei nahmen die laufenden Erträge um 12,5 % auf 36,4 Mio. Euro (2011: 32,3 Mio. Euro) zu. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden Verluste in Höhe von 2,0 Mio. Euro (2011: 42 Tsd. Euro) realisiert, die jedoch durch Gewinne in Höhe von 7,7 Mio. Euro (2011: 5,1 Mio. Euro) mehr als kompensiert wurden.

Im Jahr 2012 wurden außerplanmäßige Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 856 Tsd. Euro vorgenommen (2011: 1.617 Tsd. Euro). Die Abschreibungen betrafen im Wesentlichen Aktiefonds.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen – berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft – verringerte sich auf 4,3 % (2011: 4,4 %).

### Kostenverlauf

Die gesamten Abschluss- und Verwaltungskosten betrugen 34,9 Mio. Euro (2011: 29,0 Mio. Euro). Dabei lag die Verwaltungskostenquote mit 3,1 % der Beitragseinnahmen leicht unter der Vorjahresquote (3,2 %). Die Abschlusskostenquote verringerte sich um 0,1 Prozentpunkte auf 3,6 % der gesamten Beitragssumme des Neugeschäftes.

### Leistungen für unsere Kunden

Im Berichtsjahr wandten wir 9,6 Mio. Euro für Leistungen an unsere Kunden auf. Weitere 16,1 Mio. Euro wurden für Rückkäufe gezahlt und zurückgestellt.

Die Rückstellungen für Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern (Deckungsrückstellung vermindert um aktivierte Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer, Ansammlungsguthaben und Rückstellung für Beitragsrückerstattung) erhöhten sich um 191,7 Mio. Euro auf 1.171,5 Mio. Euro.

### Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen

Aufgrund der erwarteten, weiteren Verlängerung der Lebenserwartung führten wir entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung für nicht nach aktuellen Rechnungsgrundlagen kalkulierte Rentenversicherungen den Deckungsrückstellungen zusätzlich 5,4 Mio. Euro (2011: 0,8 Mio. Euro) zu.

### BGH-Zusatzreserve

Der Bundesgerichtshof hat im Jahr 2012 in mehreren Urteilen Klauseln von zwischen 2001 und 2007 abgeschlossenen Verträge für inhaltlich unangemessen befunden, wenn im Falle des Rückkaufs oder der Beitragsfreistellung das Zillmerverfahren zugrunde gelegt wird, so dass der vom Versicherer zu leistende Betrag gegenüber den eingezahlten Beiträgen unverhältnismäßig gering ist oder sogar Null beträgt. Er hält ferner Klauseln zu den Stornoabzügen für intransparent, in denen nicht hinreichend zwischen Rückkaufswert und dem davon abgehenden Stornoabzug differenziert wird. Die sich aus diesen Urteilen ergebenden Mindestrückkaufswerte haben wir mit einer Erhöhung der Deckungsrückstellung um 0,2 Mio. Euro berücksichtigt.

### Eigenkapitalausstattung

Die Eigenkapitalausstattung stellt sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar:

in Tsd. Euro

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
Gezeichnetes Kapital	1.500	1.500
Kapitalrücklage	56.550	56.550
darin enthalten:		
Organisationsfonds	50	50
Gewinnrücklage	1.595	1.595
Bilanzgewinn	0	690
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>59.645</b>	<b>60.335</b>

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Aufgrund des langjährigen historisch niedrigen Zinsniveaus erfolgt für 2013 eine weitere Absenkung der Überschussbeteiligung.

Bei der Pro bAV Pensionskasse wird die laufende Verzinsung (Garantieverzinsung plus Zinsüberschussanteil) für das Jahr 2013 4,0 % (bisher 4,4 %) betragen; einschließlich des Schlussgewinnanteils ergibt sich eine durchschnittliche Gesamtverzinsung von 4,4 % (bisher 4,8 %). Die Überschussanteilsätze für die einzelnen Tarife sind im Anhang auf den Seiten 58 bis 69 dargestellt.

### Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit

Der Rohüberschuss wurde für eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 11,5 Mio. Euro (2011: 11,8 Mio. Euro) sowie in Höhe von 5,1 Mio. Euro (2011: 0,5 Mio. Euro) für Direktgutschriften verwendet.

Die Pro bAV Pensionskasse weist damit ein Ergebnis in Höhe von 0 Euro aus der operativen Geschäftstätigkeit aus.

### **Versicherungsbestand**

Im Berichtsjahr stieg der Bestand an statistisch laufendem Beitrag auf 193,9 Mio. Euro (+ 10,5 %), die statistische Versicherungssumme ist um 6,0 % auf 4,69 Mrd. Euro gestiegen. In der Anzahl nahm der Bestand um 11.637 auf 179.862 Stück (+ 6,9 %) zu.

### **Neuzugang**

2012 wurden 18.198 neue Verträge abgeschlossen. Der neu abgeschlossene laufende Jahresbeitrag erhöhte sich um 23,9 % auf 30,3 Mio. Euro, der Einmalbeitrag stieg um 15,8 % auf 2,7 Mio. Euro. Die Versicherungssumme des Neuzuganges erhöhte sich um 16,4 % auf 531,1 Mio. Euro.

Die aus dem Neuzugang resultierende Beitragssumme – definiert als laufender Jahresbeitrag multipliziert mit der Beitragszahlungsdauer zuzüglich der Einmalbeiträge – betrug im Berichtsjahr 804,4 Mio. Euro (+ 28,6 %).

### **Abgang**

Im Geschäftsjahr 2012 gab es insgesamt 6.868 Abgänge (+ 34,8 %) mit einem statistisch laufenden Jahresbeitrag von 11,8 Mio. Euro (+ 4,1 %) und 270,0 Mio. Euro (+ 1,1 %) statistischer Versicherungssumme.

Auf die vertragsmäßigen Abläufe entfielen 666,7 Tsd. Euro und auf die Abgänge durch Tod 158,0 Tsd. Euro laufender Beitrag. Die vorzeitigen Abgänge (Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge) stiegen auf 10,8 Mio. Euro (2011: 10,5 Mio. Euro) laufenden Jahresbeitrag.

### **Kapitalanlagebestand wächst um 17,9 % auf 1,0 Mrd. Euro**

Die Entwicklung der Kapitalmärkte war im Geschäftsjahr 2012 insbesondere von der Staatsschuldenkrise in Europa sowie von der schwachen globalen Konjunktur geprägt. Im Vergleich zum Vorjahr verbesserte sich die Lage an

den Kapitalmärkten zwar deutlich, jedoch dauerten die Unsicherheiten und die damit verbundene Staatsschuldenkrise weiterhin an. Der erneute Rückgang des Zinsniveaus festverzinslicher Anleihen sowie die im Vergleich zum Vorjahr signifikant gesunkenen Risikoaufschläge vereinzelter Rentenpapiere führten zu einer Wertsteigerung festverzinslicher Wertpapiere.

Die Leitzinsen im US-Raum blieben im vergangenen Geschäftsjahr wie in den zwei Vorjahren unverändert bei 0 % bis 0,25 %. Hinsichtlich der schwachen Konjunkturaussichten und der anhalten Zurückhaltung der Anleger sank der europäische Leitzins der Europäischen Zentralbank in der Mitte des Jahres erneut um 0,25 % auf 0,75 %. Der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen ging erneut bis Ende Dezember auf 1,3 % zurück und erreichte damit einen historischen Tiefstand.

Die Pro bAV Pensionskasse nutzte die Vorteile als Unternehmen eines internationalen Versicherungskonzerns, um die zur Verfügung stehenden Mittel in Kapitalanlagen mit attraktiven Konditionen zu investieren.

Unsere Gesellschaft verfolgte bewusst eine konservative Anlagepolitik und verfügte insbesondere über Staatsanleihen sowie einen hohen Anteil gesicherter festverzinslicher Papiere, die zusammen mehr als 90 % des gesamten Kapitalanlagebestandes der Pro bAV Pensionskasse ausmachten.

Der Bestand an Kapitalanlagen stieg bei unserer Gesellschaft im Jahr 2012 um 17,9 % auf 1.025,3 Mio. Euro. Den Schwerpunkt bildeten weiterhin festverzinsliche Wertpapiere sowie Schuld-scheindarlehen und Namenspapiere.

**Struktur der Kapitalanlagen**

In Tsd. Euro

	<b>Buch- werte 2012</b>	<b>Anteil am Be- stand</b>	<b>Zeit- werte 2012</b>	<b>Buch- werte 2011</b>	<b>Anteil am Be- stand</b>	<b>Zeit- werte 2011</b>
<b>Struktur der Kapitalan- lagen</b>						
- Anteile an verbunde- nen Unternehmen	5.250	0,5 %	5.066	0	0 %	0
- Ausleihungen an ver- bundene Unternehmen	15.000	1,5 %	15.698	15.000	1,7 %	15.440
- Aktien, Investmentan- teile und andere nicht festverzinsliche Wert- papiere	85.011	8,3 %	90.261	53.585	6,2 %	50.845
- Inhaberschuldver- schreibungen und festverzinsliche Wert- papiere	391.259	38,2 %	419.090	270.268	31,1 %	261.422
- sonstige Ausleihungen	520.609	50,7 %	621.949	523.734	60,2 %	587.191
- andere Kapitalanlagen	0	0,0 %	4	0	0,0 %	0
- Einlagen bei Kreditin- stituten	8.200	0,8 %	8.200	7.200	0,8 %	7.200
<b>Summe</b>	<b>1.025.329</b>	<b>100 %</b>	<b>1.160.268</b>	<b>869.787</b>	<b>100 %</b>	<b>922.098</b>

Bei einem Bruttozugang von insgesamt 248,4 Mio. Euro (2011: 196,9 Mio. Euro) bildeten die Rentenpapiere mit 221,3 Mio. Euro oder 89,1 % wieder

den Schwerpunkt unserer Neuanlagen. Ihr Bestand betrug 1.002,4 Mio. Euro oder 97,8 % der gesamten Kapitalanlagen.

## Struktur der Zugänge

In Tsd. Euro

	Zugänge	Abgänge	Nettozugang
- Anteile an verbundenen Unternehmen	5.250	0	5.250
- Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	66.741	34.459	32.282
- Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	163.682	42.691	120.991
- Namensschuldverschreibungen	11.534	11.363	171
- Schuldscheindarlehen und Namenspapiere	30	3.460	-3.430
- Übrige Ausleihungen	134	0	134
- Einlagen bei Kreditinstituten	1.000	0	1.000
<b>Summe</b>	<b>248.371</b>	<b>91.973</b>	<b>156.398</b>

### Unterlassene Abschreibungen

Im Jahr 2012 wurden 8,6 Mio. Euro (2011: 20,9 Mio. Euro) stille Lasten gemäß § 341 b HGB ausgewiesen. Die Angaben sind im Anhang näher erläutert.

### Bewertungsreserven nochmals gestiegen

Die Bewertungsreserven als Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert und dem Buchwert beliefen sich zum 31. Dezember 2012 auf 134,9 Mio. Euro (2011: 52,3 Mio. Euro) und entfielen insbesondere auf Schuldscheindarlehen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Die Reserveerhöhung gegen-

über dem Vorjahr resultierte aus der weiteren Absenkung der Zinsen am Rentenmarkt. Diese führte zu höheren Kursen bei den im Bestand befindlichen Rententiteln.

### Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Bestände der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice haben sich gegenüber dem Vorjahr um 40,5 Mio. Euro oder 26,6 % auf 192,7 Mio. Euro erhöht.

## Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die Einschätzungen der zukünftigen Entwicklung unseres Unternehmens beruhen in erster Linie auf Planungen, Prognosen und Erwartungen. Dementsprechend kommen insbesondere in der Berichterstattung über die Risiken und die künftige Entwicklung unserer Gesellschaft allein unsere Annahmen und Ansichten zum Ausdruck.

Wie durch § 64a des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gefordert, verfügen wir über ein der Größe unserer Gesellschaft angemessenes Risikomanagementsystem.

Als Risiko wird gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement für Versicherungsunternehmen (MaRisk VA) die Möglichkeit des Nichterreichens eines explizit formulierten oder sich implizit ergebenden Zieles verstanden. Dies schließt die Risikodefinition des Deutschen Rechnungslegungsstandards zur Risikoberichterstattung (DRS 5) ein, innerhalb dessen Risiken als die Möglichkeit einer negativen künftigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur Situation am Bilanzstichtag definiert sind.

Grundsätzlich kann zwischen folgenden Risiken unterschieden werden:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Risiken aus Kapitalanlagen,
- operationale und sonstige Risiken.

Im Folgenden werden unsere Organisationseinheiten des Risikomanagements und der Risikomanagementprozesse aufgezeigt. Darüber hinaus wird unsere Risikosituation im Wesentlichen anlehnend an den Deutschen Rechnungslegungsstandard zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen (DRS 5-20) dargestellt.

## Organisationseinheiten des Risikomanagements

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland eingebunden.

Aufgrund der Komplexität des Versicherungsgeschäfts ist die Risikomanagementfunktion unserer Gesellschaft auf verschiedene zentrale Funktionen, Organisationseinheiten und Kommissionen verteilt. Kontrollgremium ist der Aufsichtsrat als den Vorstand überwachendes Organ. Der Vorstand wie auch das Audit & Risk Committee (ARC) sind zuständig für die risikopolitische Ausrichtung unserer Gesellschaft sowie die Implementierung eines funktionierenden angemessenen Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. Darüber hinaus werden im ARC unter anderem Compliance-Themen behandelt sowie Rechts- und Revisionsthemen mit Risikobezug. Das ARC ist das Nachfolgegremium des Risikokomitees und tagte zum ersten Mal im vierten Quartal 2012. Die Risikorunde ist das zentrale Kommunikationsgremium für Risikothemen auf Geschäftsbereichsebene. Bei der Risikorunde liegt besondere Aufmerksamkeit auf der Förderung der Risikokultur über die zentrale Risikomanagementorganisation. Darüber hinaus existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium zu Compliance-Themen, operationalen Risiken, Reputationsrisiken und sonstigen Rechtsrisiken. Zusätzlich werden risikorelevante Themen in diversen Spezialgremien, wie zum Beispiel dem Internal Model Committee, dem Local Risk Reinsurance Committee, dem Asset Liability Committee, dem Kapitalanlageausschuss, und weiteren Gremien besprochen.

Zur Risikomanagementfunktion gehörende Organisationseinheiten sind

- der Bereich Value & Risk Management (zentrales Risikomanagement),

- die Risikoverantwortlichen für die Steuerung und Kontrolle der Risiken in ihrem jeweiligen Unternehmensbereich (dezentrales Risikomanagement),
- der dezentrale Risikomanager pro Ressort für die Koordination aller risikorelevanter Themen innerhalb des Ressorts und
- der Verantwortliche Aktuar.

Der Chief Risk Officer der AXA Deutschland stellt die zeitnahe Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige Berichterstattung an das ARC innerhalb der Gremiensitzungen beziehungsweise ad hoc sicher.

### Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft erfolgt unter Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und innerbetrieblicher Vorgaben. Der Risikomanagementprozess setzt sich aus Risikoidentifikation, Risikoanalyse und -bewertung, Risikosteuerung und -überwachung sowie Risikokommunikation und -berichterstattung zusammen.

**Risikoidentifikation:** Die regelmäßige Risikoidentifikation erfolgt innerhalb der ARC-Sitzungen, im Rahmen der strategischen Planung, der Aktualisierung der Risikostrategie und des Materialitätsprozesses, unter anderem durch die Aktualisierung der Risikopolicies und der Dokumentation und Beschreibung operationaler Risiken. Durch die Risikopolicies werden die identifizierten wesentlichen Risiken inklusive deren aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen dokumentiert. Darüber hinaus ist die Risikoidentifikation im Rahmen von Prüfungen der Internen Revision möglich. Risiken neuer Kapitalmarkt- und Versicherungsprodukte werden im Rahmen des standardisierten New Product Process (NPP) bzw. Product Approval Process (PAP) vom Bereich Value & Risk Management unabhängig auf alle

wesentlichen internen und externen Risikoeinflussfaktoren untersucht sowie deren Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil bewertet. Des Weiteren gibt es zur Identifikation operationaler Risiken einen jährlichen Risikorerhebungsprozess auf Basis einer Befragung der Vorstandsmitglieder und des Topmanagements sowie einer Bewertung durch die jeweiligen operativen Ansprechpartner. Darüber hinaus erfolgt die Risikoidentifikation infolge einer Meldung eingetretener Risiken zur Aufnahme in die Verlustdatensammlung für operationale Risiken, im Rahmen des Information Risk Management Prozesses (IRM) oder durch das Risk Identification and Assessment (RIA) im Rahmen des Business Continuity Managements. Die vollständige Erfassung aller Risiken erfolgt in der Risikodatenbank. Hierbei werden sowohl die Bewertungen der Operationalen und Sonstigen Risiken als auch die Risikopolicies erfasst.

**Risikoanalyse und -bewertung:** Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoidentifikation erfolgt eine Analyse und Bewertung der Risiken. Ergebnis der Risikoanalyse und -bewertung ist das Risikoprofil des Unternehmens. Somit können identifizierte Risiken ihrer Wesentlichkeit nach eingeordnet werden. Dadurch wird sichergestellt, dass Risiken mit wesentlicher Auswirkung auf die Wirtschafts-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens identifiziert und angemessene Steuerungsmaßnahmen/-strategien definiert werden können.

Bei der Risikobewertung wird eine quantitative Einschätzung für die einzelnen Risiken sowie für das gesamte Risikoportfolio unter Berücksichtigung der bereits bestehenden Steuerungsmaßnahmen abgegeben. Die übergreifende quantitative Risikobewertung erfolgt anhand des ökonomischen Risikokapitalmodells und der dort definierten und eingesetzten Bewertungsmethoden. Für Risikoarten, für die eine quantitative Risikomesung nicht sinnvoll oder möglich ist,

wird eine qualitative Beurteilung vorgenommen.

Neben qualitativen und quantitativen Methoden werden bei der Risikobewertung für ausgewählte Risiken situationsbedingt auch Sensitivitätsanalysen, Szenarioanalysen und Stress-tests mit unterschiedlichen Zeithorizonten herangezogen.

#### **Risikosteuerung und**

**-überwachung:** Die Risikosteuerung umfasst das Ergreifen von Maßnahmen zur Risikobewältigung in unserer Gesellschaft. Unter Risikosteuerung wird die Umsetzung entwickelter Konzepte und Prozesse im Einklang mit der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikostrategie verstanden. Dadurch werden Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden, vermindert oder transferiert. Durch regelmäßige Überwachung der Risiken anhand eines Soll-Ist-Abgleichs, zum Beispiel im Rahmen des implementierten Limitsystems, werden Gefahren frühzeitig erkannt. Somit wird ein Gegensteuern ermöglicht. Die Entscheidung, welche Maßnahme im speziellen Fall durchgeführt wird, erfolgt durch Abwägung des Risiko-/Ertragsprofils sowie durch Überwachung der Limite der Verlust- und Risikoindikatoren. Die Risikosteuerung erfolgt immer durch die Geschäftsleitung gemäß ihrer Bereitschaft, bestimmte Risiken zu übernehmen. Dabei müssen jedoch das Risikoprofil und die Risikotragfähigkeit strikt beachtet werden. Schließlich wird in Verbindung mit einer angemessenen Berichterstattung beziehungsweise Eskalation die Einhaltung der Risikostrategie sichergestellt.

#### **Risikokommunikation und**

**-berichterstattung:** Das sich aus Risikoanalyse und Bewertung ergebende Risikoprofil wird gegenüber dem Vorstand kommuniziert, sodass dieser bei der Festlegung des Risikoappetits das aktuelle Risikoprofil beachten kann. Ziel der Risikoberichterstattung ist die Bereitstellung aller erforderlichen Risikoinformationen zur Einschätzung des unternehmensindividuellen

Risikos unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher und interner Steuerungsanforderungen.

Neben der Ergebnisberichterstattung zum ökonomischen Risikokapital werden auf Konzernebene regelmäßig ein Risikobericht und ein ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) -Bericht verfasst. Diese werden den Vorständen der Versicherungsgesellschaften vorgelegt und an das dezentrale Risikomanagement, das ARC und die Aufsichtsbehörde übermittelt. Zusätzlich sind Ad-hoc-Berichterstattungspflichten, beispielsweise bei Erreichen definierter Schwellenwerte, implementiert. Risikorelevante Themen werden darüber hinaus im Rahmen des regelmäßig zusammenkommenden ARC besprochen, nachdem sie zuvor im Rahmen der weiteren Gremien diskutiert wurden.

#### **Versicherungstechnische Risiken**

Die Pro bAV Pensionskasse betreibt konventionelle und fondsgebundene Rentenversicherungen, jeweils mit der Möglichkeit der Absicherung der Berufsunfähigkeit. Bei der konventionellen Rentenversicherung besteht weiterhin die Möglichkeit, Hinterbliebene abzusichern.

Die spezifischen Risiken aus Unternehmenssicht hieraus sind biometrische Risiken, Risiken aus Kundenverhalten sowie Kosten- und Zinsgarantierisiken. Ferner bestehen noch spartenspezifische Risiken aus Rechtsprechung und Gesetzgebung.

#### **Biometrische Risiken**

Biometrische Risiken entstehen aus Abweichungen des tatsächlich beobachteten Risikoverlaufs zu den Kalkulationsannahmen.

Sinkende Sterblichkeiten, bewirkt zum Beispiel durch verbesserte medizinische Versorgung, führen bei Rentenversicherungen zu zusätzlichen Leistungen. Eine Erhöhung der Sterblichkeit, etwa hervorgerufen durch Epidemien, hätte wiederum einen gegen-

läufigen Effekt. In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung führen Abweichungen von den eingerechneten Versicherungsereignissen zu den tatsächlichen Ereignissen zu Risiken. Hier gehen die Risiken neben medizinischen und juristischen Veränderungen oft auch auf soziale und konjunkturelle Ursachen zurück.

Unsere Gesellschaft steuert biometrische Risiken durch ihre Produktgestaltung, Zeichnungspolitik und Rückversicherungsverträge. Im Rahmen des Prozesses zur Gestaltung neuer beziehungsweise in Anpassung bestehender Produkte werden Risiken identifiziert, bewertet und es wird, sofern notwendig, eine Anpassung der Produktkalkulation vorgenommen. Durch die Zeichnungspolitik wird eine risikogerechte Tarifierung sichergestellt. Je nach Ergebnis der medizinischen und finanziellen Risikoprüfungen wird dem Kunden nur unter Akzeptanz eines Beitragszuschlages beziehungsweise eines Risikoausschlusses ein Versicherungsvertrag angeboten. Bei Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen wird das biometrische Risiko durch die Leistungsprüfung auf die vertraglichen Zusagen beschränkt. Hierbei wird zum Einen ausführlich geprüft, ob der Leistungsfall eingetreten ist, zum Anderen werden Hilfestellungen für eine schnelle Rückkehr des Versicherungsnehmers in das Berufsleben erteilt.

Für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen werden die bei Vertragsabschluss aktuellen von der Aufsichtsbehörde beziehungsweise der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbetafeln beziehungsweise Invalidisierungs- und Reaktivierungstafeln verwendet. Für die ab dem 21. Dezember 2012 verkauften geschlechtsunabhängigen Tarife werden Tafeln genutzt, die aus den aktuell empfohlenen Tafeln unter Berücksichtigung eines erwarteten Geschlechtermixes abgeleitet wurden. Alle in den Versicherungsverträgen zugesagten Leistungen werden dem Grundsatz der Vor-

sicht entsprechend berücksichtigt. Die Deckungsrückstellung der Versicherungen mit geschlechtsunabhängiger Tarifierung wird jährlich, erstmals für das Jahr 2013, mit dem Ergebnis einer Kontrollrechnung auf geschlechtsabhängigen Kalkulationsgrundlagen verglichen und der höhere Wert in die Bilanz eingestellt. Durch regelmäßige aktuarielle Analysen wird ein möglicher Anpassungsbedarf bei der Deckungsrückstellung frühzeitig erkannt. Mit Ausnahme folgender Teilbestände werden die verwendeten Wahrscheinlichkeitstafeln von der Aufsichtsbehörde und der DAV als ausreichend für die Berechnung der Deckungsrückstellung angesehen und enthalten nach Einschätzung des verantwortlichen Aktuars für die Gesellschaft angemessene Sicherheitsspannen. Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurden unter Berücksichtigung der aktuellen Empfehlungen der DAV im Jahr 2012 die Deckungsrückstellungen verstärkt. Die Entwicklung der Sterblichkeit und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten wird auch weiterhin laufend analysiert.

#### **Risiken aus Kundenverhalten**

Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern resultieren vor allem aus dem Stornorisiko und dem Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechts bei Rentenversicherungen.

Die Stornoquoten unserer Gesellschaft und in der Branche werden permanent beobachtet. Die Veränderung der Stornoquoten war in der Vergangenheit jedoch gering, so dass das resultierende Risiko als niedrig einzuschätzen ist. Jedoch kann ein höheres oder niedrigeres Storno in realistischem Ausmaß bei den fondsgebundenen Rentenversicherungen einen Einfluss auf die Jahresergebnisse haben. So erhält die Pensionskasse bei fondsgebundenen Rentenversicherungen von Fondsgesellschaften teilweise Vergütungen von Verwaltungsgebühren. Diese beeinflussen die Höhe des Rohüberschusses und damit

im Endeffekt auch die Höhe der deklarierten Überschussanteile. Im Falle eines deutlich erhöhten Stornos würden die Fondsguthaben niedriger ausfallen mit entsprechender Verminderung des Rohüberschusses.

Bei anwartschaftlichen Rentenversicherungen hat der Kunde zum Zeitpunkt der Verrentung ein Kapitalwahlrecht. Dieses Risiko wird durch die Produktgestaltung beschränkt. Das angenommene Kundenverhalten wird bei der Verstärkung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen mit älteren Rechnungsgrundlagen berücksichtigt. Derzeit wird das Risiko auf Grund des Kapitalwahlrechtes als gering betrachtet. Es könnte aber steigen, falls sich herausstellt, dass sich das Kundenverhalten systematisch ändert. Aus diesem Grund erfolgt eine regelmäßige Überwachung des Kundenverhaltens.

#### **Kostenrisiko**

Das Kostenrisiko besteht darin, dass die tatsächlichen Kosten durch die einkalkulierten Kosten dauerhaft nicht finanziert werden können. Die Überwachung des Kostenrisikos erfolgt durch ein umfassendes Kostencontrolling.

#### **Zinsgarantierisiko**

Das professionelle Management der Zinsgarantien stellt eine Kernherausforderung im Rahmen des Asset Liability Managements dar. Derzeitig und auch im Rahmen der Unternehmensplanung erwartet, liegt die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen über dem durchschnittlichen garantierten Rechnungszins des Bestandes.

Die im März 2011 geänderte Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) sieht in § 5 Abs. 3 und 4 vor, dass für Versicherungen, deren Rechnungszins über dem in § 5 Abs. 3 DeckRV definierten Referenzzins liegt, die Deckungsrückstellung um eine Zinszusatzreserve zu erhöhen ist. Dieser Referenzzins betrug Ende 2012 3,64 %. Da der höchste Rechnungszins der Tarife der Pro bAV

Pensionskasse 3,25 % beträgt und damit unter dem Referenzzins liegt, war die Bildung einer Zinszusatzreserve nicht erforderlich.

Das längere Anhalten des aktuellen Niedrigzinzniveaus würde jedoch dazu führen, dass der Referenzzins in den nächsten Jahren weiter zurück gehen würde und die Deckungsrückstellung durch eine Zinszusatzreserve zu verstärken wäre.

Soweit unsererseits Garantien bei fondsgebundenen Produkten zum Rentenbeginn – bezogen auf den Garantieteil der Versicherung – ausgesprochen wurden, gelten die Aussagen zu Zinsgarantien konventioneller Produkte.

#### **Risiken aus Gesetzesänderungen**

Die Deckungsrückstellung eines Versicherungsvertrages muss mindestens der Höhe des Rückkaufwertes entsprechen. Änderungen in Gesetzgebung und Rechtsprechung, die eine Erhöhung des Rückkaufwertes bewirken, führen daher auch zu einer Erhöhung der Deckungsrückstellung für den betroffenen (Teil-)Bestand.

Am 25. Juli 2012 erging ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs (BGH) gegen einen anderen Versicherer, wonach zum einen ein Stornoabzug ohne Vorliegen einer ordnungsgemäßen Stornoabzugsklausel nicht vorgenommen werden darf und zum anderen die Zillmerung als inhaltlich unangemessen angesehen wurde. Mit Beschluss vom 27. November 2012 stellte der BGH ferner klar, dass ein Stornoabzug auch dann nicht erhoben werden darf, wenn der Rückkaufwert über dem Mindestrückkaufwert liegt. Diese Urteile des BGH sind zu beachten. Es wurde daher für die deregulierten Tarifgenerationen 2006 und 2007 die Deckungsrückstellung auf den Mindestrückkaufwert in Höhe von 50 % des ungezillmernten Deckungskapitals angehoben. Mögliche gegen uns lautende gerichtliche Einschätzungen unserer Umsetzung der VVG-Reform könnten rück-

wirkende Auswirkungen auf unsere Leistungsverpflichtungen haben.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 6. Februar 2013 ferner ein Grundsatzurteil zum Themenkomplex **Ratenzahlungszuschläge** gesprochen: Demnach sind Ratenzahlungszuschläge nicht als Kredit im Sinne des Verbraucherkreditrechtes zu qualifizieren. Damit können Versicherungsnehmer weder bereits gezahlte Ratenzahlungszuschläge zurückverlangen, noch können Verträge auf dieser Grundlage widerrufen werden.

Ein weiteres rechtliches Risiko besteht im Hinblick auf die noch nicht abschließend gerichtlich geklärte Frage der **Europarechtmäßigkeit von § 5 a Abs. 2 Satz 4 VVG a.F.** (a.F. = alte Fassung). Es handelt sich um die Frage, ob die nationale gesetzliche Regelung, dass ein Vertrag trotz mangelnder Belehrung spätestens ein Jahr nach Vertragsschluss nicht mehr widerruflich ist, Bestand hat, oder ob alle Verträge, die unter Geltung dieser Regelung mit mangelhafter Belehrung bzw. fehlender Information geschlossen worden sind, „ewig“ widerruflich sind. Hierzu hat am 24. Januar 2013 bereits eine mündliche Verhandlung vor dem EuGH stattgefunden. Ein Ergebnis hat dieser Termin aber nicht gebracht. Eine Prognose, wann das Verfahren abgeschlossen sein wird, ist nicht möglich; jedenfalls ist nicht vor Ablauf von sechs Monaten mit einem Spruch des EuGH zu rechnen. Kommt der EuGH zu dem Ergebnis, dass die Norm rechtswidrig sei, kann der BGH dennoch (im Einzelfall) entscheiden, dass Versicherungsverträge aufgrund ihres Vertragsverlaufs nicht widerruflich sind. Entscheidet sich der BGH infolge einer Europarechtswidrigkeit aber für eine generelle Widerruflichkeit der Verträge könnte das folgende Rechtsfolgen haben:

#### - Rückabwicklung

Die Prämien widerrufener Verträge (abgeschlossen bis zum 31. Dezember 2007 nach VVG a. F.) könnten

(zumindest für die letzten drei Jahre) verzinst zurückgefordert werden.

#### - § 9, 152 VVG n. F.

(n.F. = neue Fassung)

Die Übergangsvorschriften zum neuen VVG bestimmen, dass auch auf Altverträge seit dem 1. Januar 2009 das neue VVG Anwendung findet. Demnach könnten sich die Rechtsfolgen für nach diesem Datum abgegebene Widerrufserklärungen nach § 9, 152 VVG n. F. richten: Erstattung der Prämie für die Zeit nach Widerruf (pro rata temporis-Abrechnung) und – je nach dem, was für den Versicherungsnehmer günstiger ist – Auskehrung des Rückkaufwerts oder Erstattung der Prämie für das erste Jahr.

#### - Einzelfallentscheidung

Unseres Erachtens gibt es je nach Vertragsverlauf viele Argumente, die dafür sprechen, eine Widerruflichkeit im Einzelfall abzulehnen: Das Widerrufsrecht kann wegen vom Kunden veranlasster Geschäftsvorfälle oder schon wegen mehrjähriger unbeantworteter Beitragszahlung verwirkt sein.

In Deutschland wird das **EuGH-Urteil zu den Unisex-Tarifen** voraussichtlich bis Sommer durch Aufhebung des bisherigen § 20 Abs. 2 Satz 1 AGG umgesetzt. Auch wenn die Umsetzung des Unisex-Urteils nicht fristgerecht bis zum 21. Dezember 2012 durch den deutschen Gesetzgeber erfolgte, bleibt es – auch nach Einschätzung der BaFin – dabei, dass ab dem 21. Dezember 2012 für Neuverträge der privaten Altersversorgung Unisex-Tarife angeboten werden müssen. Die entsprechende Anforderung für Neuverträge der betrieblichen Altersversorgung ergibt sich aus Haftungsgründen.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Die fälligen Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern sowie die Ansprüche gegenüber Versicherungsvermittlern (vor allem aus Abrech-

nungsforderungen des fremdgeführten Konsortialgeschäftes) betragen zum Bilanzstichtag 1,0 Mio. Euro (2011: 1,6 Mio. Euro). Davon entfielen 0,1 Mio. Euro (2011: 0,1 Mio. Euro) auf Forderungen, die älter als drei Monate sind. Zur Risikovorsorge wurden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Vermittler um Wertberichtigungen von 16 Tsd. Euro (2011: 0 Euro) vermindert. Diese wurden auf Basis der Ausfallquoten der vergangenen drei Jahre ermittelt. In den letzten drei Jahren gab es keine wesentlichen Forderungsausfälle.

Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden durch ein IT-unterstütztes Inkasso- und Mahnsystem gesteuert. Zeitnahe Provisionsabrechnungen stellen sicher, dass Provisionsrückforderungen an Versicherungsvermittler kurzfristig ausgeglichen werden.

### Risiken aus Kapitalanlagen

Unsere Gesellschaft verwaltet 1025 Mio. Euro (2011: 870 Mio. Euro) Kapitalanlagen. Diese werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Richtlinien in einem strukturierten Prozess angelegt. Unter Gesamtrisikobetrachtung soll eine gleichzeitige Sicherstellung der Anlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität der Kapitalanlagen erreicht werden. Dieses wird unter anderem durch eine ausgewogene Diversifikation und strikte Begrenzung von Konzentrationsrisiken gewährleistet.

Mit der Kapitalanlage sind unvermeidbar signifikante Risiken verbunden, die durch die im Anlageprozess eingebauten Kontrollen und andere risikomindernde Maßnahmen bewusst eingegangen werden. Zum Erhalt beziehungsweise Ausbau der notwendigen Risikotragfähigkeit werden die Risiken der Kapitalanlagen aktiv gesteuert und fortlaufend an das jeweilige

Kapitalmarktumfeld angepasst. Die Kapitalanlagerisiken werden in Markt-, Kredit-, Konzentrations- und Liquiditätsrisiken unterteilt:

#### Marktrisiken

Die Marktpreisrisiken unserer Gesellschaft beruhen im Wesentlichen auf Wertverlusten bei Aktien und festverzinslichen Anlagen.

Die Auswirkungen auf die Marktwerte der Kapitalanlagen werden in möglichen Risikoszenarien analysiert. Hierfür werden die Marktwertschwankungen von Aktien (ohne Beteiligungen und verbundene Unternehmen) und Zinsprodukten unter Berücksichtigung der bestehenden Währungssicherungen und anderer derivativer Absicherungsmechanismen simuliert. Somit werden die tatsächlichen Sensitivitäten unserer Kapitalanlagen verdeutlicht.

Die folgende Übersicht zeigt auf, wie sich eine Änderung der Aktienkurse beziehungsweise der Marktzinsen kurzfristig auswirken würde:

Aktienmarktänderung	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 30 %	+ 3,2 Mio. Euro
Anstieg um 20 %	+ 2,1 Mio. Euro
Anstieg um 10 %	+ 0,8 Mio. Euro
Sinken um 10 %	- 0,8 Mio. Euro
Sinken um 20 %	- 1,3 Mio. Euro
Sinken um 30 %	- 1,6 Mio. Euro

Renditeänderung des Rentenmarktes	Veränderung des Marktwertes der Kapitalanlagen
Anstieg um 200 Basispunkte	- 203,8 Mio. Euro
Anstieg um 100 Basispunkte	- 110,0 Mio. Euro
Sinken um 100 Basispunkte	+ 126,5 Mio. Euro
Sinken um 200 Basispunkte	+ 248,4 Mio. Euro

Das Risiko von Marktwertverlusten aus unserem Aktienexposure war im Jahr 2012 durch den Einsatz von Op-

tionen sehr begrenzt. Gleichwohl können bei ungünstigen Marktentwicklungen außerplanmäßige Abschreibungen nicht ausgeschlossen werden. Im Bereich Private Equity können aufgrund der Verschlechterung des Marktumfeldes Wertrückgänge der Beteiligungen nicht ausgeschlossen werden.

Unser Portfolio besteht zum Großteil aus festverzinslichen Papieren, daher reagiert der Marktwert stark auf Veränderungen des Zinsniveaus. Bereits ein Anstieg der Marktzinsen um 100 Basispunkte würde in einem deutlichen Rückgang unserer Bewertungsreserven resultieren.

Das im historischen Vergleich sehr niedrige Zinsniveau führt bei der Wiederanlage frei gewordener Mittel zur Belastung der zukünftigen Ertragslage.

Wir verfolgen die Entwicklung der Kapitalmärkte sehr genau. Sollten sich die zuvor gezeigten negativen Szenarien im laufenden Geschäftsjahr ganz oder teilweise einstellen oder am Bilanzstichtag vorliegen, werden wir entsprechende Maßnahmen ergreifen. Diese beinhalten unter anderem mögliche Abschreibungen auf die nachhaltigen Werte einzelner Kapitalanlagen, den selektiven Verkauf einzelner Titel und den optionalen Einsatz von Wert sicherungsmaßnahmen, um die Portfolios kurzfristig gegen weitere Wertverluste abzusichern.

### **Kreditrisiken**

Das Kreditrisiko umfasst die Insolvenz, den Zahlungsverzug und die Bonitätsverschlechterung des Schuldners beziehungsweise Emittenten von festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen und Derivaten.

Zur Reduktion des Kreditrisikos werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldnern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpa-

piere erfolgt entweder mit Hilfe von Ratingagenturen oder nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Zusätzlich zur Überwachung der Ratings nehmen wir in Zusammenarbeit mit den von uns mandatierten Vermögensverwaltern Detailanalysen zu potenziell ausfallgefährdeten Wertpapieren vor, auf deren Basis dann über risikomindernde Maßnahmen entschieden wird. Für diese Analysen werden alle im Markt vorhandenen Informationen herangezogen.

Einlagen bei Kreditinstituten erfolgen ausnahmslos bei Banken, die über ein Investment Grade Rating verfügen.

Das Einzelengagement unterliegt der regelmäßigen Überwachung. Mit Hilfe unserer Kontrollverfahren für den Zins- und Tilgungsdienst sowie unseres Mahnverfahrens erhalten wir einen detaillierten Überblick über ausstehende Zahlungen.

Die Kontrahenten der Derivatepositionen verfügen ausnahmslos über ein Investment Grade Rating, sofern die Geschäfte nicht über die Terminbörse Eurex abgewickelt wurden. Das Gegenparteirisiko der Derivategeschäfte wird fortlaufend durch die Stellung von Sicherheiten (Collateral) abgesichert.

Durch die Krise an den Finanzmärkten und die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage hat sich das Kreditrisiko in den vergangenen Jahren signifikant erhöht. Auch unsere Gesellschaft hält Kapitalanlagen, deren Bonität vor dem Hintergrund der Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise in der Öffentlichkeit diskutiert wurde und die teilweise von signifikanten Spread-Ausweitungen betroffen sind.

Unsere Gesellschaft ist zu einem Anteil von 18 % der Kapitalanlagen (auf Marktwertbasis) in Staatsanleihen investiert. Anleihen von Spanien, Italien und Portugal, deren Risiken im Rahmen der europäischen Schuldenkrise

diskutiert werden und deren Spreads sich in den vergangenen Jahren teilweise deutlich ausgeweitet haben, machen einen Anteil von 1 % am Gesamtmarktwert der Kapitalanlagen aus. Irische und griechische Anleihen sind nicht im Bestand. Auch wenn wir zurzeit Ausfälle aufgrund verschiedener Stützungsmaßnahmen nicht für ein wahrscheinliches Szenario halten, können wir künftige Abschreibungen auch vor dem Hintergrund politischer Unwägbarkeiten nicht ausschließen.

Ebenso halten wir Fremdkapitalinstrumente, die von nationalen und internationalen Banken sowie sonstigen Unternehmen außerhalb des Finanzsektors emittiert wurden (7 % der Kapitalanlagen auf Marktwertbasis). Dieses Exposure wird entweder direkt oder über Fonds, Derivate und strukturierte Produkte gehalten und enthält zu einem geringen Teil auch Instrumente von niedriger Seniorität wie nachrangige Darlehen. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmensanleihen ist im Bereich Investment Grade geratet.

Unsere Gesellschaft hält ein Portfolio von spanischen Hypothekendarlehen (sogenannte Cédulas, unter 3 % der Assets auf Marktwertbasis), deren Marktwerte im Zuge der spanischen Banken- und Immobilienkrise deutlich gesunken sind. Bei diesen Papieren sind bisher keine Ausfälle eingetreten. Aufgrund der Besicherungsmechanismen der Instrumente und auf Basis von regelmäßig durchgeführten Szenario-Analysen der Cover Pools sehen wir derzeit keinen Abschreibungsbedarf. Zukünftig kann dieser aber nicht ausgeschlossen werden.

Der größte Teil unserer Rentenbestände ist besichert beziehungsweise von öffentlichen Emittenten ausgegeben und daher nur einem minimalen Ausfallrisiko ausgesetzt. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich in der Zukunft die Bonität einzelner Emittenten verschlechtert und damit Abschreibungsbedarf entstehen könnte.

### **Konzentrationsrisiken**

Konzentrationsrisiken entstehen, wenn Unternehmen hohe einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingehen und daraus hohe Ausfallverluste resultieren können. Bei der Kapitalanlage entstehen Konzentrationsrisiken, wenn Investitionen in einzelne Kapitalanlageprodukte oder Emittenten oberhalb definierter Grenzen durchgeführt werden. Aus diesem Grunde stehen Konzentrationsrisiken im engen Zusammenhang mit Markt- und Kreditrisiken und werden durch die Definition von Limiten auf Einzelpositionen und den Einsatz von Derivaten gesteuert und regelmäßig überwacht.

### **Liquiditätsrisiken**

Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquid angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen grundsätzlich gut steuerbar. Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Für die Überwachung des Liquiditätsrisikos wird darüber hinaus ein Liquiditätsstresstest durchgeführt.

Insgesamt wird bei der Kapitalanlage auf einen hohen Anteil liquider und fungibler Kapitalanlagen geachtet, damit wir den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungskunden jederzeit nachkommen können. Bei einem eventuell auftretenden unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf wird auf Grundlage des konzerninternen Liquiditätshilfeabkommens Liquidität zur Verfügung gestellt.

### **Risikosteuerung der Kapitalanlagen**

Innerhalb des AXA Konzerns sind umfassende Governance-Strukturen, Steuerungsmaßnahmen und Richtlinien zur Risikosteuerung der Kapitalanlagen implementiert. Das Asset Liability Management-Komitee schlägt die Kapitalanlagestrategie vor, der Vorstand entscheidet hierüber. Der Kapitalanlageausschuss implementiert

und überwacht die strategische Aufteilung der Kapitalanlagen nach Kapitalanlagearten (Asset Allocation) und die Einhaltung vorgegebener Limitsysteme. Darüber hinaus gilt eine umfassende interne Richtlinie (Investment Guidelines) für alle Kapitalanlagen. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden eingehalten. Zusätzlich werden Konzentrationsrisiken durch das gruppenweite Risikomanagement monatlich ausgewertet und überwacht.

Ziel des strukturierten Anlageprozesses ist es, die Risiken in den Portfolios durch systematische und kontrollierte Abläufe zu steuern. Anlageentscheidungen werden auf Basis von Asset Liability Management-Analysen vor dem Hintergrund der versicherungstechnischen Verpflichtungen, der Bewertungsreserven und der Eigenkapitalausstattung getätigt. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset Allocation bestehen prozentuale Begrenzungen für die einzelnen Anlageklassen. Zusätzlich werden Limite für Bonität, Einzelemittenten und die Duration des festverzinslichen Portfolios definiert und überwacht. Bei der Risikoeinschätzung wird dabei von einem dem jeweiligen Risiko adäquaten Prognosezeitraum ausgegangen. Zur Bewertung der Anlagerisiken steht eine Vielzahl von Risikomanagement-Instrumenten zur Verfügung.

Zum Zwecke der effizienten Portfolioverwaltung und -steuerung wird der Einsatz derivativer Finanzinstrumente regelmäßig geprüft. Mit diesen Instrumenten werden verschiedene Motive der Portfoliosteuerung umgesetzt: Absicherung, Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung. Das Hauptmotiv beim Einsatz von derivativen Instrumenten der Kapitalanlagen ist die Absicherung, wodurch das im Portfolio liegende wirtschaftliche Risiko reduziert wird (Hedging). Die Motive Erwerbsvorbereitung und Ertragssteigerung werden aktuell nicht verfolgt.

Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Asset Liability

Management-Komitees und des Kapitalanlageausschusses wird das Kreditrisiko des Gesamtportfolios sowie einzelner Anlageklassen und kritischer Emittenten unter der systematischen Teilnahme des Chief Investment Officer und des Finanzvorstandes besprochen. Der Vorstandsvorsitzender und die Spartenvorstände sind ebenfalls Mitglied dieses Komitees.

Das Audit Committee wird regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen und die Risikosituation des Konzerns und der Einzelgesellschaften informiert.

### **Operationale und sonstige Risiken**

Operationale Risiken beinhalten Verluste aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen sowie aus mitarbeiter-, systembedingten oder externen Vorfällen.

Unsere Gesellschaft bzw. AXA Deutschland unterscheidet hierbei die Risikokategorien Interner Betrug, Externer Betrug, Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitssicherheit, Kunden-, Produkt- und Geschäftspraxis, Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Betriebsunterbrechung und Versagen von Systemen, Durchführungs-/Produkt-/Leistungs-/Prozessmanagement. Als risikobewusstes Versicherungsunternehmen hat AXA Deutschland Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationalen Risiken entwickelt und strebt deren Zertifizierung im Rahmen von Solvency II zum frühestmöglichen Zeitpunkt an.

Seit 2010 führt AXA Deutschland eine Sammlung von Daten aus operationalen Verlusten durch. Die Methoden und Prozesse werden ständig weiterentwickelt. 2012 wurden wesentliche Meilensteine in der Modellierung zur Erlangung der Solvency II-Zertifizierung erreicht. Bereits jetzt sind die operationalen Risiken in das Interne Kontrollsystem integriert. Für die Iden-

tifizierung, Analyse und Steuerung von Risiken im Zusammenhang mit Outsourcing-Verhältnissen ist ein Standard definiert, welcher vorsieht, dass im Vorfeld einer Auslagerung auf Basis einer Risikoanalyse bewertet wird, ob Aktivitäten und Prozesse ausgelagert werden können und sollen.

Das Risikoprofil der AXA Deutschland ist bezüglich operationaler Risiken insgesamt stabil geblieben, ein leichter Anstieg resultiert aus Modellveränderungen. Dominante Themen sind wie im Vorjahr ausstehende Gerichtsentscheidungen und Änderungen von Gesetzesvorhaben.

Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, aus Systemausfällen und anderen Katastrophenereignissen werden im Rahmen des Business Continuity Managements gesteuert. Notfallprozesse werden organisiert und alle notwendigen Präventivmaßnahmen zum Zweck der Unternehmenssicherheit ergriffen. Durch die Setzung verbindlicher Standards mit Fokus auf die operationalen Risiken sollen mögliche Negativfolgen reduziert und der wirtschaftliche Fortbestand der AXA jederzeit garantiert werden.

Diese Standards hat AXA Deutschland im Geschäftsjahr 2012 aktualisiert. Der Roll-out neuer Organisationsstrukturen und Prozesse wurde gestartet. Diese sehen vor, dass interne und externe Bedrohungen, die eine Unterbrechung der Geschäftsprozesse zur Folge haben könnten, regelmäßig beurteilt werden. Diese Risikoeinschätzung erfüllt im Wesentlichen vier Aufgaben:

- Sammlung aller Informationen zur Priorisierung der Produkte, Dienstleistungen und somit Geschäftseinheiten im Rahmen der Prozesse Business Impact Analyse und Risk Identification and Assessment (RIA)
- Untersuchung und Bewertung verschiedener Strategieoptionen

mit dem Ziel, wichtige Produkte und Dienstleistungen auch im Notfall bereitstellen zu können

- Entwicklung und Implementierung einer Business Continuity-Reaktion, vor allem in Form von Notfallplänen
- Übung und Pflege der Business Continuity Management-Vorkehrungen

Auch strategische, Reputations- und weitere Rechtsrisiken werden permanent eng überwacht, das Instrumentarium insbesondere an präventiven Maßnahmen ständig überprüft und erweitert.

### **Kapitalmanagement und Solvabilität**

Die Steuerung der Kapitalbasis erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Ziel ist, die jederzeitige Erfüllung der versicherungsvertraglichen Verpflichtungen sicherstellen zu können - selbst wenn im Extremfall die hierfür gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen unzureichend wären. Für die Bereitstellung des entsprechenden Eigenkapitals wird eine angemessene Verzinsung angestrebt.

Für die Solvabilität unserer Gesellschaft wurden alle aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllt. Der vorläufige Bedeckungssatz für 2012 beträgt 155,6 % (2011: 178,8 %).

Ziel der Solvency II-Richtlinie der EU-Kommission ist es, das Versicherungsaufsichtsrecht auf europäischer Ebene neu und einheitlich zu regeln. Hierzu gehört zum einen die Neuregelung der Solvenzanforderungen auf Basis risikoorientierter Kapitalmodelle (Säule I). Zum anderen wird ein prinzipienbasierter Anforderungskatalog an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen definiert, so dass die neuen Regelungen zur risikobasierten Eigenmittelvorschrift durch qualitative Anforderungen ergänzt werden (Säule II). Darüber hinaus werden Veröffentlichungspflichten und Berichterstattung gegenüber der Aufsichtsbehörde definiert (Säule III).

Die Solvency II-Regelungen wurden im EU-Parlament im Jahr 2009 verabschiedet. Der Solvency II-Richtlinie vorgreifend, wurde die nationale Umsetzung von Teilen der Solvency II-Rahmenrichtlinie (Säule II) bereits durch die zum Jahresbeginn 2008 in Kraft getretene VAG-Novelle (§ 64a VAG und § 55c VAG, VAG = Versicherungsaufsichtsgesetz) sowie das Rundschreiben 3/2009 (VA) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) - Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) begonnen. Dem folgten mit § 64b VAG und der Versicherungs-Vergütungsverordnung (VersVergV) weitere Ergänzungen im Jahr 2010.

Die für 2012 erwarteten Änderungen der Solvency II-Rahmenrichtlinie durch die Omnibus II-Richtlinie stehen weiterhin aus. Stattdessen wurde das Datum des Inkrafttretens von Solvency durch die Quick-fix-Richtlinie aus dem Juli 2012 auf den 30. Juni 2013 verschoben („Scharfschaltung“ 1. Januar 2014). Politische Diskussionen auf europäischer Ebene schließen weitere Verschiebungen im Zeitplan nicht aus. Dies wirkt sich auch auf die nationale Ebene aus:

Nachdem in der zweiten Jahreshälfte 2011 und ersten Jahreshälfte 2012 die nationale Umsetzung der Solvency II-Rahmenrichtlinie weiter vorangetrieben wurde, hat der Finanzausschuss des Bundestags am 9. Mai 2012 die Beratungen über das zehnte Gesetz zur Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) jedoch vorerst eingestellt. Grund sind die vorausgehend dargestellten Verspätungen beim Gesetzgebungsprozess für die neuen Aufsichtsregeln Solvency II in Brüssel (= Omnibus II-Richtlinie). Zudem wurden in der zweiten Jahreshälfte 2012 bestimmte (zeitkritische) Themen aus der geplanten Novelle herausgelöst und im Rahmen eines anderen Gesetzgebungsverfahrens zeitnah auf den Weg gebracht (z.B. Umsetzung des EuGH-Urteils zu Unisex-Tarifen).

Innerhalb von § 64a VAG werden die Komponenten eines angemessenen Risikomanagements definiert. Das Rundschreiben „Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA (MaRisk VA)“ der BaFin konkretisiert die Vorgaben des § 64a VAG. Mit dem Inkraftsetzen des § 55c VAG haben Versicherungsunternehmen den an den Vorstand gerichteten Risikobericht in gleicher Form und mit gleichem Inhalt der Aufsichtsbehörde vorzulegen. § 64b VAG sowie die VersVergV definieren Anforderungen an die Vergütungssysteme von Versicherungsunternehmen.

Derzeit entwickelt die AXA Gruppe ein Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, das voraussichtlich unter Solvency II als Internes Modell dienen wird. Neben den Anforderungen aus Säule I bereitet sich die AXA Deutschland derzeit ebenfalls intensiv auf die Anforderungen aus Säule II und Säule III vor.

Inwieweit Solvency II-Anforderungen zukünftig auch für Pensionskassen gelten, wird sich voraussichtlich erst im Jahr 2013 klären.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Pro bAV Pensionskasse gefährden. Die vorhandenen Eigenmittel von 66,7 Mio. Euro (vorläufig) übersteigen die zur Erfüllung der Solvibilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel um 23,8 Mio. Euro (vorläufig).

Ein in der Zukunft möglicherweise auszuweisender Fehlbetrag würde von der AXA Konzern AG im Rahmen des Beherrschungsvertrags ausgeglichen werden.

## Sonstige Angaben

### Zusammenarbeit im Konzern

Die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft werden von Dienstleistungsgesellschaften des deutschen AXA Konzerns und der AXA Gruppe ausgeübt. Im Einzelnen haben wir die Geschäftsfunktionen unserer Gesellschaft im Rahmen von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen auf folgende Gesellschaften übertragen.

- die Betriebs- und Leistungsbereiche, die Bereiche Vertriebssteuerung, Rechnungswesen, Controlling, Betriebsorganisation, EDV-Anwendungsentwicklung, Allgemeine Verwaltung, Marketing, Personalwirtschaft und -entwicklung, Rückversicherung, Recht, Steuern, Konzernkommunikation, Revision sowie die Entwicklung, Konzeption, Realisierung und Produktion von Internet und internetbasierten Dienstleistungen auf die AXA Konzern AG, Köln;
- die Betreuung der SAP-basierten Anwendungsprogramme über die AXA Konzern AG auf die AXA Group Solutions SA, Zweigniederlassung Köln;
- die Rechenzentrums- und Kommunikationsdienstleistungen (PC, Server, Telekommunikation) über die AXA Konzern AG auf die AXA Technology Services Germany GmbH, Köln;
- die Postbearbeitung, Logistik und Archivierung über die AXA Konzern AG auf die AXA Logistic Services GmbH, Köln;
- alle Funktionen aus dem Bereich der Vermögensanlage und -verwaltung über die AXA Konzern AG von der AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln. Die AXA Investment Managers

Deutschland GmbH wiederum hat ihrerseits die Immobilienverwaltung auf den externen Dienstleister EPM InServ GmbH, Köln und Wiesbaden, übertragen;

- die AXA Bank AG hat Aufgaben im Bereich der Fondsverwaltung übernommen;
- zur Vermittlung unser Altersvorsorgeverträge haben wir Generalagenturverträge mit der AXA Lebensversicherung AG und der Deutsche Ärzteversicherung AG abgeschlossen.

### Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen

Weiterhin besteht ein Kooperationsvertrag mit der Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung AG.

Zur Beratung im Bereich der betrieblichen Altersversorgung – insbesondere mittelständischer Unternehmen – arbeiten wir mit der zum AXA Konzern gehörenden Kölner Spezial Beratungs-GmbH für betriebliche Altersversorgung, Köln, zusammen.

Darüber hinaus werden Versicherungen im Rahmen von Konsortialverträgen mit anderen Pensionskassen sowie der Deutschen Beamtenversicherung Lebensversicherung vermittelt.

### Verbandszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin.

Die Pro bAV Pensionskasse ist freiwillig dem Sicherungsfonds für Lebensversicherer, der Protektor Lebensversicherungs-AG, beigetreten.

## Nachtragsbericht

Im April 2013 ist ein Anteilseignerwechsel geplant; sämtliche Aktien der Gesellschaft sollen von der AXA Konzern AG an die AXA Lebensversicherung AG veräußert werden. Es ist geplant, die Schwestergesellschaft winsecura Pensionskasse AG im Laufe des Geschäftsjahres 2013 auf die Pro bAV Pensionskasse zu verschmelzen.

## Ausblick und Chancen

Für das Winterhalbjahr 2012/ 2013 deutet sich ein Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität an. Hierbei spielt neben den zum Teil schweren Anpassungsrezessionen im Euro-Gebiet auch die Verlangsamung der globalen Konjunktur eine Rolle. Es gibt jedoch die begründete Aussicht, dass Deutschland bald wieder auf einen Wachstumspfad zurückkehrt. Dazu gehört, dass die Weltwirtschaft wieder Fahrt aufnimmt, der Reformprozess im Euro-Raum weiter voranschreitet und größere negative Überraschungen bislang ausblieben.

Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage in Teilen des Euro-Raums und der weit verbreiteten Verunsicherung dürfte das Wirtschaftswachstum allerdings geringer ausfallen als bisher angenommen. So prognostiziert der Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung für das Jahr 2013 ein Wirtschaftswachstum von 0,4 Prozent.

Die gute Grundkonstitution der deutschen Wirtschaft spricht aber dafür, dass sie die vorübergehende Schwächephase ohne größere Schäden – insbesondere am Arbeitsmarkt – übersteht.

Bezüglich der Teuerungsrate (gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex) wird angenommen, dass diese von 2,0 % in 2012 auf 1,6 % im Jahr 2013 sinken könnte.

Der Arbeitsmarkt zeigt sich stabil. Es ist nicht damit zu rechnen, dass es zu einem erheblichen Anstieg der Arbeitslo-

sigkeit kommen wird, auch wenn die wirtschaftliche Entwicklung für 2013 noch nicht abschließend beurteilt werden kann. Zur Stabilität tragen die folgenden zwei Punkte bei. Für die Unternehmen ist die Sicherung des Bestandes hochqualifizierter und motivierter Mitarbeiter von großer Bedeutung. Darüber hinaus können tarifvertraglich vereinbarte Mechanismen zur Verkürzung der Arbeitszeiten bei Bedarf aktiviert werden.

Arbeitgeber haben in immer größer werdendem Umfang mit dem Problem des qualifizierten Führungs- sowie Fachkräftemangels zu kämpfen, welches durch die demographische Entwicklung in Deutschland noch verstärkt wird. Deutsche Arbeitgeber werden gezwungen sein, attraktive Leistungen zur Gewinnung und Bindung von qualifizierten Arbeitnehmern einzurichten. Die betriebliche Altersversorgung bietet hierfür in Form von arbeitgeber- und mischfinanzierten Versorgungsmodellen attraktive Lösungsmöglichkeiten.

Unabhängig von der demographischen Entwicklung sorgt die anhaltende Diskussion um das gesetzliche Rentenversicherungssystem für eine steigende Nachfrage der Verbraucher nach alternativen Altersversorgungsmöglichkeiten. Das Bewusstsein bei den Verbrauchern wächst, wenn auch langsam, stetig an. Aus diesem sich ändernden Verbraucherverhalten wird sicherlich auch die betriebliche Altersversorgung positive Ergebnisse erzielen können.

Insgesamt scheint die konjunkturelle Entwicklung und deren Rahmenbedingungen damit ein konstantes Umfeld für eine erfolgreiche Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung zu bieten.

Darüber hinaus könnten mit der Neuwahl der Bundesregierung in 2013 weitere Impulse für eine stärkere Förderung der betrieblichen Altersversorgung verbunden sein.

Die Pro bAV Pensionskasse ist im Markt der betrieblichen Altersversorgung außerordentlich gut positioniert.

Das Produktspektrum ist von konventioneller bis fondsgebundener Rentenversicherung breit aufgestellt und durch die Wahl von zusätzlichem Versicherungsschutz wie Berufsunfähigkeits- und/ oder Hinterbliebenenabsicherung variabel. Durch Zuzahlungsmöglichkeiten lässt sich die Beitragszahlung flexibel auf die Bedürfnisse unserer Kunden anpassen. Die Fondsauswahl bietet bei Abschluss eines neuen Vertrages bei der Pro bAV Pensionskasse mit einer Auswahl aus 26 Fonds eine breite und attraktive Kapitalanlagemöglichkeit.

Die bestehenden Annahmerichtlinien für das Kollektivgeschäft treffen bei Vertriebspartnern und Kunden auf gute Akzeptanz. Auch 2013 gehen wir davon aus, dass unsere unveränderten Annahmerichtlinien wettbewerbsfähig bleiben werden.

Laufend weiteroptimierte Geschäftsprozesse bieten unseren Kunden, Vermittlern und Partnern eine zügige und serviceorientierte Vertragsbearbeitung.

Dies wird der Pro bAV Pensionskasse auch von unabhängigen Instituten, wie dem Institut für Vorsorge und Finanzplanung (IVFP) bestätigt. In der Ende 2012 veröffentlichten Studie gehört die Pro bAV Pensionskasse zu den kompetentesten bAV-Anbietern, was mit einer Gesamtnote „Exzellent“ bewertet wurde. Damit konnte die Pro bAV Pensionskasse einen Spitzenplatz unter 25 untersuchten Unternehmen einnehmen. Die Untersuchung bestand aus 86 bAV-relevanten Kompetenzen in den Bereichen Beratung, Verwaltung, Service und Haftung.

Das Produktspektrum konnte mit Umsetzung der Tarifgeneration „Unisex“ erhalten werden. Die Pro bAV Pensionskasse bietet somit die bereits bekannte und passgenaue Bandbreite von Produkten an, die zur Umsetzung einer betrieblichen Altersversorgung notwendig sind.

In der preislichen Positionierung ist die Pro bAV Pensionskasse im Markt der

Wettbewerbspensionskassen weiterhin in einer attraktiven Position. Die Tarifgeneration „Unisex“ wird aktuell mit einer Deklaration der laufenden Überschussbeteiligung von 4,0 % angeboten. Sofern sich die gegenwärtige Niedrigzinssituation an den Kapitalmärkten aber nicht ändert, wird auch die Pro bAV Pensionskasse in ihrer Deklaration den sinkenden Kapitalmarktzinsen folgen müssen.

Produktseitig sehen wir uns im Markt gegenwärtig gut positioniert, um an die Erfolge der vergangenen Jahre anknüpfen zu können.

Zudem konsolidiert AXA das Produktangebot für das Neugeschäft auf die AXA Lebensversicherung und die Pro bAV Pensionskasse. Das konzernweite Pensionskassenneugeschäft wird somit durch die Pro bAV Pensionskasse abgewickelt. Gleichzeitig bedeutet dies auch, dass sich der Zuwachs aus dem Konsortialprodukt mit der DBV Beamtenversicherung Lebensversicherung in Form der „bAV-RentePlus“ abschwächen wird, da dieses Produkt künftig ausschließlich dem Bestandsneugeschäft zur Verfügung steht.

Die gesetzgeberische Entscheidung, ob die Anforderungen aus Solvency II neben den Lebensversicherungsunternehmen auch die Pensionskassen betreffen werden, wurde noch nicht abschließend getroffen. Bis Ende 2012 wurde eine quantitative Auswirkungsstudie durchgeführt. Durch diese Studie verzögert sich eine mögliche Umsetzung der IOPR-Richtlinie auf voraussichtlich Anfang des Jahres 2014.

Der strategische Ansatz, als namensneutrale Pensionskasse aufzutreten, wird beibehalten, so dass die Pro bAV Pensionskasse dual als Dienstleister und Produktgeber ein zuverlässiger Partner für andere Versicherungsgesellschaften bleibt.

Wir werden auch in dem Wettbewerbsumfeld unsere auf ertragsreiches Wachstum ausgerichtete Politik fortsetzen. Zugleich werden wir mit dem in

2011 gestarteten konzernweiten Programm zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit die Effizienz unserer Prozesse und Qualität unseres Kundenservice weiter verbessern.

Die Pro bAV Pensionskasse betrachtet insoweit das Geschäftsjahr 2013 mit Zuversicht und erwartet für die nächsten Jahre Steigerungen bei Bestand und Beiträgen.

Wir werden im Jahr 2013 weiterhin daran arbeiten, die sehr gute Positionie-

rung der Pro bAV Pensionskasse beizubehalten.

Entsprechend der Planung erwartet die Pro bAV Pensionskasse für das Jahr 2013 ein ausgeglichenes Ergebnis.

Köln, den 12. März 2013

Der Vorstand

# Anlagen zum Lagebericht

## Betriebene Versicherungsarten

### Einzelversicherungen:

Rentenversicherung

- mit durchgehender Beitragszahlungsdauer bis zum Rentenbeginn
- gegen Einmalbeitrag
- mit sofort beginnender oder aufgeschobener Rentenzahlung
- mit Beitragsschutz vor Rentenbeginn und garantierter Rentenmindestlaufzeit

Rentenversicherung mit Fondsanlage und Garantieleistung mit fakultativer Leistungskomponente für den Fall der Berufsunfähigkeit

### Kollektivversicherungen (nach Sondertarifen):

Rentenversicherung

- mit durchgehender Beitragszahlungsdauer bis zum Rentenbeginn
- gegen Einmalbeitrag
- mit sofort beginnender oder aufgeschobener Rentenzahlung
- mit Beitragsschutz vor Rentenbeginn und garantierter Rentenmindestlaufzeit

Rentenversicherung mit Fondsanlage und Garantieleistung mit fakultativer Leistungskomponente für den Fall der Berufsunfähigkeit

### Zusatzversicherungen:

Hinterbliebenenrenten-

Zusatzversicherung

Waisenrenten-Zusatzversicherung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Für Tarife, die unterschiedliche Beiträge oder Leistungen für Männer und Frauen vorsehen, erfolgt die Kalkulation nach von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutsche Aktuarvereinigung e.V. (DAV) anerkannten statistischen und versicherungsmathematischen Daten. Ausführlichere Informationen dazu finden Sie auf unserer Internetseite [www.probav.de](http://www.probav.de).



## Statistische Angaben

### A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012

In Tsd. Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12 fache Jahresrente	Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
					Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr		
<b>Bestand am Ende des Vorjahres</b>	<b>168.225</b>	<b>175.495</b>		<b>4.429.708</b>	<b>42.749</b>	<b>45.178</b>	<b>80.159</b>	<b>80.896</b>	<b>45.317</b>	<b>49.421</b>
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>168.225</b>	<b>175.495</b>		<b>4.429.708</b>	<b>42.749</b>	<b>45.178</b>	<b>80.159</b>	<b>80.896</b>	<b>45.317</b>	<b>49.421</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>										
1. Neuzugang										
a) eingelöste Versicherungsscheine	18.198	28.665	637	495.797	6.216	10.143	2.069	2.547	9.913	15.975
b) Erhöhung der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	0	1.609	2.084	35.345	0	361	0	656	0	592
2. Erhöhung der Versicherungssummen Durch Überschussanteile				122						
3. Übriger Zugang	307	-117	624	2.896	725	346	9	-21	-427	-442
<b>4. Gesamter Zugang</b>	<b>18.505</b>	<b>30.157</b>	<b>3.345</b>	<b>534.160</b>	<b>6.941</b>	<b>10.850</b>	<b>2.078</b>	<b>3.182</b>	<b>9.486</b>	<b>16.125</b>
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres:</b>										
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	177	158		3.039	41	43	90	63	46	52
2. Ablauf der Versicherung/Beitragsablauf	738	667		6.615	262	257	310	235	166	175
3. Rückkauf und Umwandlung in Beitragsfreie Versicherungen	3.370	8.680		198.056	268	2.201	1.850	4.254	1.252	2.225
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	2.439	2.154		58.247	485	648	847	673	1.107	833
5. Übriger Abgang	144	137		4.092	24	23	0	0	120	114
<b>6. Gesamter Abgang</b>	<b>6.868</b>	<b>11.796</b>		<b>270.049</b>	<b>1.080</b>	<b>3.172</b>	<b>3.097</b>	<b>5.225</b>	<b>2.691</b>	<b>3.399</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>179.862</b>	<b>193.856</b>		<b>4.693.819</b>	<b>48.610</b>	<b>52.856</b>	<b>79.140</b>	<b>78.853</b>	<b>52.112</b>	<b>62.147</b>

**B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen) im Geschäftsjahr 2012**

In Tsd. Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Rentenversicherung		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente
			Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente		
Bestand am Ende des Vorjahres	168.225	4.429.708	42.749	969.955	80.159	2.547.175	45.317	912.578
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	168.225	4.429.708	42.749	969.955	80.159	2.547.175	45.317	912.578
davon beitragsfrei	(28.577)	(142.045)	(9.280)	(47.544)	(18.063)	(89.026)	(1.234)	(5.475)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	179.862	4.693.819	48.610	1.098.635	79.140	2.508.637	52.113	1.086.547
davon beitragsfrei	(30.859)	(171.816)	(10.412)	(59.106)	(18.761)	(105.647)	(1.686)	(7.063)

**C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2012**

In Tsd. Euro	Zusatzversicherungen insgesamt		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen*)	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12 fache der Jahresrente
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	19.897	671.276	19.300	649.963	597	21.313
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	18.461	755.044	17.364	723.945	1.097	31.099

\*) geänderte Anzahlzählung



### E. Bestand an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2012

in Tsd. Euro

	Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
Bestand		
1. Am Anfang des Geschäftsjahres	19.897	671.276
2. Am Ende des Geschäftsjahres	18.461	755.044
davon in Rückdeckung gegeben	6.528	584.001

### F. Beitragssumme des Neuzugangs im Geschäftsjahr 2012:

804.436 Tsd. Euro

## Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2012 beträgt 94,78 Euro. Wir schlagen

der Hauptversammlung vor, diesen Betrag wie folgt zu verwenden:

in Euro

Vortrag auf neue Rechnung	94,78
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>94,78</b>

# Jahresabschluss

## Bilanz zum 31. Dezember 2012

in Tsd. Euro

Aktiva			2012	2011
<b>A. Kapitalanlagen</b>				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundene Unternehmen	5.250			0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	20.250		15.000
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	85.011			53.585
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	391.259			270.268
3. sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	226.171			226.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	293.694			297.124
c) übrige Ausleihungen	744	520.609		610
4. Einlagen bei Kreditinstituten		8.200	1.005.079	7.200
			<b>1.025.329</b>	<b>869.787</b>
<b>B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>			<b>192.682</b>	<b>152.193</b>
<b>C. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer				
a) fällige Ansprüche	389			733
b) noch nicht fällige Ansprüche	40.147	40.536		29.478
2. Versicherungsvermittler		558	41.094	882
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			278	0
III. Sonstige Forderungen				
davon an verbundene Unternehmen				
5.926 Tsd. Euro (2011: 5.005 Tsd. Euro)			6.286	5.008
			<b>47.658</b>	<b>36.101</b>
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		2.150		783
II. Andere Vermögensgegenstände,		1		0
			<b>2.151</b>	<b>783</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		21.362		19.118
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		0		1.013
			<b>21.362</b>	<b>20.131</b>
<b>F. Aktive latente Steuern</b>			<b>1.138</b>	<b>1.138</b>
			<b>1.290.320</b>	<b>1.080.133</b>

in Tsd. Euro

<b>Passiva</b>	<b>2012</b>		<b>2011</b>
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		1.500	1.500
II. Kapitalrücklage		56.550	56.550
III. Gewinnrücklagen			
1. Andere Gewinnrücklagen	1.595	1.595	1.595
IV. Bilanzgewinn		0	690
davon Gewinnvortrag: 95,- Euro (2011: 40 Tsd. Euro)			
		<b>59.645</b>	<b>60.335</b>
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	6.353		5.141
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	147	6.206	136
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	985.419		828.409
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	30.288	955.131	21.900
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	3.242		1.569
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	31	3.211	25
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	17.486		17.165
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	17.486	0
		<b>982.034</b>	<b>830.223</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>			
I. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	192.682		152.193
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	192.682	0
		<b>192.682</b>	<b>152.193</b>
<b>D. Andere Rückstellungen</b>			
I. Steuerrückstellungen		126	126
II. Sonstige Rückstellungen		1.007	989
		<b>1.133</b>	<b>1.115</b>
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>		<b>30.466</b>	<b>22.054</b>
davon an verbundene Unternehmen			
29.969 Tsd. Euro (2011: 21.676 Tsd. Euro)			
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber			
1. Versicherungsnehmern	16.944		12.625
2. Versicherungsvermittler	11	16.955	3
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		507	231
davon an verbundene Unternehmen			
489 Tsd. Euro (2011: 71 Tsd. Euro)			
III. Sonstige Verbindlichkeiten		6.898	1.088
davon gegenüber verbundenen Unternehmen			
5.960 Tsd. Euro (2011: 815 Tsd. Euro)			
		<b>24.360</b>	<b>13.947</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>0</b>	<b>266</b>
		<b>1.290.320</b>	<b>1.080.133</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 7. Dezember 2012 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Köln, den 6. März 2013

Der Verantwortliche Aktuar:  
Dr. Peter Julius

Gemäß § 73 des VAG wird hiermit bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt worden ist.

Köln, den 6. März 2013

Der Treuhänder: Hans Riedel

Köln, den 12. März 2013

Der Vorstand

**Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012**

in Tsd. Euro

<b>Versicherungstechnische Rechnung</b>			<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	194.560			173.744
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	9.777	184.782		12.591
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1.212			2.271
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-11	1.201		-6
			<b>183.581</b>	<b>158.888</b>
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			<b>5.658</b>	<b>5.185</b>
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen 848 Tsd. Euro (2011: 847 Tsd. Euro)	36.369	36.369		32.336
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		7.737		5.095
			<b>44.106</b>	<b>37.431</b>
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			<b>17.992</b>	<b>2</b>
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			<b>10.673</b>	<b>8.136</b>
6. Aufwendung für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	23.342			18.555
bb) Anteil der Rückversicherer	243	23.099		159
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.672			111
bb) Anteil der Rückversicherer	7	1.665		3
			<b>24.764</b>	<b>18.504</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	197.500			148.583
bb) Anteil der Rückversicherer	8.387	189.113		10.495
			<b>189.113</b>	<b>138.088</b>
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			<b>11.461</b>	<b>11.762</b>
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	28.923			23.418
b) Verwaltungsaufwendungen	5.961	34.884		5.545
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligung aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2.723		2.225
			<b>32.161</b>	<b>26.738</b>
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		652		517
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		856		1.617
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.958		42
			<b>3.466</b>	<b>2.176</b>
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			<b>2</b>	<b>9.784</b>
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			<b>1.141</b>	<b>1.014</b>
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>-98</b>	<b>1.574</b>

in Tsd. Euro

<b>Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>		<b>2012</b>	<b>2011</b>
<b>Übertrag:</b>		<b>-98</b>	<b>1.574</b>
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge	1.310		1.145
2. Sonstige Aufwendungen	1.119		1.378
		<b>191</b>	<b>-233</b>
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>93</b>	<b>1.341</b>
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		93	691
<b>5. Jahresüberschuss</b>		<b>0</b>	<b>650</b>
6. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0	40
<b>7. Bilanzgewinn</b>		<b>0</b>	<b>690</b>

## Anhang

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 wurden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsge-

setzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

#### Aktiva

**Anteile an verbundenen Unternehmen** wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

Eine unter der Position **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** ausgewiesene Inhaberschuldverschreibung wurde entsprechend den Regeln für die dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren bewertet.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**, die dem Anlagevermögen zugeordnet waren, wurden entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Zur Beurteilung, ob bei Aktien und Investmentanteilen, die überwiegend Aktien beinhalten, eine dauernde Wertminderung vorliegt sowie eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert erfolgt, kommen folgende Aufgreifkriterien zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent

um mehr als 20 % unter dem Buchwert.

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden zwölf Monaten permanent um mehr als 10 % unter dem Buchwert.

Bei Erfüllung von mindestens einem dieser Aufgreifkriterien erfolgt eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert. Zusätzlich erfolgt eine Beurteilung unter besonderer Berücksichtigung der erwarteten beziehungsweise eingetretenen Zahlungsausfälle aus entsprechenden Wertpapieren.

**Investmentanteile**, die überwiegend Aktien beinhalten, wurden als eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet.

**Investmentanteile**, die überwiegend Rentenpapiere beinhalten und stille Lasten ausweisen, wurden anhand der erwarteten Rückzahlungen aus den entsprechenden Wertpapieren innerhalb des Fonds auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**, die dem **Umlaufvermögen** zugeordnet waren, wurden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwerten bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wurde auf die Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Marktwert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existierten.

**Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**, die dem **Anlagevermögen** zugeordnet waren, wurden entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Agio- und Disagio-beträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

Die dauerhafte Wertminderung eines Wertpapiers wird angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings / der Bonität eines Emittenten aufzeigt und aus diesem Grund von einem (Teil-) Ausfall des Schuldtitels ausgegangen wird.

**Namenschuldverschreibungen** wurden mit den Anschaffungskosten in Ansatz gebracht, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagio-beträge wurden planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

**Schuldscheinforderungen und Darlehen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagio-beträge wurden planmäßig über die Laufzeit erfolgswirksam erfasst.

**Übrige Ausleihungen** wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert, falls erforderlich vermindert um notwendige Abschreibungen. Agio- und Disagio-beträge wurden planmäßig über die Laufzeit aufgelöst.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit den Nennbeträgen angesetzt.

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit dem Zeitwert bewertet.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden mit den Nennbeträgen bilanziert, vermindert um vorzunehmende Einzelwertberichtigungen. Die Pauschalwertberichtigungen bildeten wir aufgrund in der Vergangenheit gewonnener Erfahrungen in Höhe der nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich eintretenden Ausfälle und setzten sie aktivisch ab.

Die **sonstigen Forderungen** aktivierten wir mit dem Nennbetrag.

**Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände** wurden mit dem Nennbetrag in Ansatz gebracht.

**Rechnungsabgrenzungsposten** wurden zum Nennwert angesetzt.

Die Gesellschaft hat von dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB, **aktive latente Steuern** in der Handelsbilanz zu bilden, Gebrauch gemacht. Diese aktiven latenten Steuern wurden auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt, bei denen mit einer Verlustverrechnung innerhalb der nächsten fünf Jahre gerechnet wird.

**Passiva**

**Beitragsüberträge** wurden für jede einzelne Versicherung unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns der Versicherungsperiode berechnet. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wurde der koordinierte Ländererlass vom 20. Mai 1974 beachtet. Die bereits verausgabten Kosten wurden gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** sowohl für die (konventionelle) Rentenversicherung als auch für den Teil der Beitragsgarantie und den fondsgebundenen Teil der fondsgebundenen Rentenversicherung wurde für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zuletzt am 7. Dezember 2012 genehmigten Geschäftsplan und für den Neubestand nach den Grundsätzen berechnet, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

gem. § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Sie wurde insbesondere einzelvertraglich und für den fondsgebundenen Teil retrospektiv, ansonsten nach der prospektiven Methode ermittelt. Dabei wurden die seit 2005 ergangenen BGH-Urteile zu den Mindestrückkaufswerten in der Lebensversicherung berücksichtigt

Zu geillmerten Rentenversicherungen wurde der negative Betrag zum Nennbetrag aktiviert. Bei Rentenversicherungen, die ab 1. Januar 2008 neu abgeschlossen wurden, wurde auch die Auffüllung der Deckungsrückstellung auf den Mindestrückkaufswert gem. § 169 Abs. 3 Versicherungsvertragsgesetz aktiviert.

Bei den Berechnungen wurde der genaue Beginnstermin der Versicherungen zugrunde gelegt.

Zur Ermittlung der Deckungsrückstellung wurde folgende Rechnungsgrundlage herangezogen:

Versicherungsart	Anteil an der Deckungsrückstellung	Ausscheideordnung (Sterbe bzw. Invalidentafel)	Zinssatz
<b>Altbestand</b>			
Rentenversicherung	69,61 %	ST DAV 1994 R	3,25 %
Rentenversicherung	0,02 %	ST DAV 1994 R	2,75 %
Rentenversicherung	4,84 %	ST DAV 2004 R	2,75 %
Rentenversicherung	0,27 %	ST DAV 2004 R	2,25 %
Rentenversicherung	0,06 %	ST DAV 2004 R	1,75 %
Berufsunfähigkeitszusatzversicherung	0,57 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	3,25 %
Berufsunfähigkeitszusatzversicherung	0,03 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	2,75 %
<b>Neubestand</b>			
Rentenversicherung	7,72 %	ST DAV 2004 R	2,75 %
Rentenversicherung	16,13 %	ST DAV 2004 R	2,25 %
Rentenversicherung	0,58 %	ST DAV 2004 R	1,75 %
Berufsunfähigkeitszusatzversicherung	0,01 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	2,75 %
Berufsunfähigkeitszusatzversicherung	0,14 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	2,25 %
Berufsunfähigkeitszusatzversicherung	0,01 %	ST DAV 1997 I, TI, RI	1,75 %

Für den Bestand an Rentenversicherungen, die nicht nach der aktuellen Sterbetafel DAV 2004 R kalkuliert sind, wurde für die Deckungsrückstellung eine einzelvertragliche Vergleichsrechnung mit dem Wert vorgenommen, der sich aus einer aktuariell angemessenen Interpolation der Deckungsrückstellungen entsprechend der Sterbetafel für Rentenversicherungen „DAV 2004 R – Bestand“ und „DAV 2004 R - B20“ ergab. Positive Differenzen zwischen Vergleichsreserve und ursprünglicher Reserve wurden unter Verwendung der von der DAV veröffentlichten Kapitalwahlrechtsquoten aufgefüllt.

Die in Einzelreservierung **gebildete Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Um für die Reservierung der Spätschadenreserve Erfahrungen aus dem größeren Bestand der AXA Lebensversicherung AG zu nutzen, haben wir ab dem Geschäftsjahr 2007 die Spätschadenreserve für die Berufsunfähigkeitszusatzversicherung (BUZ) der Pro bAV Pensionskasse aus dem anwartschaftlichen Bestand, skaliert mit dem Quotienten aus Spätschadenreserve für die (BUZ) der AXA Lebensversicherung AG und dieser zugrunde liegendem anwartschaftlichen Bestand, geschätzt.

Für die von den BGH-Urteilen 2012 betroffenen und inzwischen aus dem Bestand ausgeschiedenen Versicherungen wurde unter Berücksichtigung einer voraussichtlichen Quote der Inanspruchnahme ein pauschaler Betrag zurückgestellt.

Bei der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** handelt es sich um Beträge, die vertraglich für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt, aber den einzelnen Versicherungsverträgen noch nicht zugeteilt worden sind. Die innerhalb dieser Rückstellung gebundenen Mittel für Schlussüber-

schussanteile wurden für den deregulierten Bestand entsprechend den Bestimmungen des § 28 Abs. 7 bzw. 7e RechVersV ermittelt.

Im regulierten Bestand wurden zu bindende Ablaufgewinne für Versicherungen, die im Folgejahr nicht ablaufen, einzelvertraglich und prospektiv mittels m/n-tel Verfahren ermittelt. Die Diskontierungen wurden mit einem Zinssatz von 6,1 % vorgenommen, der entsprechende Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Bestandsabgänge bzw. Tod anfallenden Ablaufgewinne enthält.

Weiterhin wurden Schlussüberschussanteile gemäß dem für das Folgejahr deklarierten Prozentsatz in voller Höhe der sich für den Todesfall ergebenden Leistung gebunden.

Die Bindung für den regulierten Bestand erfolgt entsprechend der genehmigten Geschäftspläne mit den dort festgelegten Verfahren zur Berechnung des Schlußüberschussanteils.

Für den deregulierten Bestand wurden zu bindende Ablaufgewinne für Versicherungen, die im Folgejahre nicht ablaufen, einzelvertraglich und entsprechend der aktuell erreichten Anwartschaft ermittelt. Die Diskontierungen wurden mit einem Zinssatz von 8,0 % vorgenommen, der entsprechende Zuschläge als Korrektur für die durch vorzeitige Bestandsabgänge bzw. Tod anfallenden Ablaufgewinne enthält.

Weiterhin wurden Schlussüberschussanteile gemäß dem für das Folgejahr deklarierten Prozentsatz in Höhe der aktuell erreichten Anwartschaft gebunden. Diese Schlussüberschussanteile wurden mit einem Zinssatz von 6,3 % diskontiert.

Bei der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, wird das Deckungskapital jeder einzelnen fondsgebundenen Lebensversicherung nach den Grundsätzen bestimmt, die der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 13 d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden sind. Für den

Altbestand wurde der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigte Geschäftsplan zugrunde gelegt. Dabei wurden die seit 2005 ergangenen BGH-Urteile zu den Mindestrückkaufswerten in der Lebensversicherung berücksichtigt.

Für das **in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile der Rückversicherer an den Rückstellungen den Vereinbarungen in den Rückversicherungsverträgen. Hier gelten grundsätzlich dieselben Berechnungsmethoden wie für das selbst abgeschlossene Bruttogeschäft.

Der Wertansatz der **sonstigen Rückstellungen** erfolgte nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages einschließlich zukünftig erwarteter Preis- und Kostensteigerungen.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit größer als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1, Satz 4 HGB mit den hierfür von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätzen abgezinst.

Die **Depotverbindlichkeiten** wurden mit dem Nennbetrag angesetzt.

Alle **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

**Gewinn- und Verlustrechnung**

**Erträge und Aufwendungen** wurden auf das Geschäftsjahr abgegrenzt.

**Zeitwerte der Kapitalanlagen**

Die Offenlegung von Zeitwerten der Kapitalanlagen erfolgte entsprechend den Vorschriften §§ 54 ff. der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen. Die Angaben wurden zum Bilanzstichtag erstellt. Im Einzelnen wurden folgende Ermittlungsverfahren angewandt:

Die beizulegenden Zeitwerte der **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen** wurden nach Ertragswertverfahren, mit Börsenwerten zum Bilanzstichtag oder mit dem anteiligen Eigenkapital angesetzt.

Die beizulegenden Zeitwerte der als **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** klassifizierten Schuldverschreibungen und Darlehen wurden anhand der Zinskurve sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2012 ermittelt.

Als beizulegende Zeitwerte für **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden Börsenkurse, Rücknahmepreise oder Nettoinventarwerte per 31. Dezember 2012 verwendet. Für Anteile an offenen Immobilienfonds, die zur Rücknahme ausgesetzt sind, wurden als beizulegende Zeitwerte Rücknahmepreise ab-

züglich eines angemessenen Risikoabschlages angesetzt.

Als beizulegende Zeitwerte für **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden im Wesentlichen die Börsenkurse per 31. Dezember 2012 angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte der Wertpapiere ohne Börsennotierung wurden auf Grundlage von Discounted-Cash-Flow-Methoden ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte für **Schuldscheindarlehen und Namenspapiere, sonstige Ausleihungen und andere Kapitalanlagen** wurden anhand der Zinskurve sowie anhand von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen per 31. Dezember 2012 ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte der **Einlagen bei Kreditinstituten** entsprachen aufgrund des kurzfristigen Charakters den Buchwerten.

**Einbeziehung in den Konzernabschluss**

Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten ab. Es ergaben sich dadurch keine wesentlichen Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

## Angaben zu Bilanz

### Aktiva

#### Entwicklung der Aktivposten A im Geschäftsjahr 2012

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte
	Vorjahr	Berichtsjahr					Berichtsjahr
<b>A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	5.250	-	-	-	-	5.250
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	0	-	-	-	-	15.000
<b>3. Summe A.I.</b>	<b>15.000</b>	<b>5.250</b>	-	-	-	-	<b>20.250</b>
<b>A.II. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	53.585	66.741	-	34.459	-	856	85.011
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	270.268	163.682	-	42.691	-	-	391.259
3. sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	226.000	11.534	-	11.363	-	-	226.171
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	297.124	30	-	3.460	-	-	293.694
c) übrige Ausleihungen	610	134	-	-	-	-	744
4. Einlagen bei Kreditinstituten	7.200	1.000	-	-	-	-	8.200
<b>5. Summe A.II.</b>	<b>854.787</b>	<b>243.121</b>	-	<b>91.973</b>	-	<b>856</b>	<b>1.005.079</b>
<b>Gesamt</b>	<b>869.787</b>	<b>248.371</b>	-	<b>91.973</b>	-	<b>856</b>	<b>1.025.329</b>

Im Jahr 2012 wurde das Wahlrecht gemäß § 341 c Abs. 1 HGB, das auf den Namen lautende Papiere zum Nennwert in der Bilanz angesetzt werden dürfen, nicht mehr in Anspruch genommen. Im Zuge der Änderung wurde rückwirkend eine Anpassung der Bilanzwerte zum 1. Januar 2012 vorgenommen. Die Anpassung der Bilanzwerte

der Namensschuldverschreibungen in Höhe von 1.013 Tsd. Euro wurde unter den Zugängen sowie in Höhe von 266 Tsd. Euro unter den Abgängen berücksichtigt. Die veränderten Vorgehensweisen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

**Zeitwerte der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2012** gem. § 54 RechVersV

in Tsd. Euro

	Bilanz- werte 2012	Zeitwerte 2012			Bilanz- werte 2011	Zeitwerte 2011		
		Zu An- schaff- ungskosten bilanziert	Zum Nenn- wert bi- lanziert	Summe		Zu An- schaff- ungskosten bilanziert	Zum Nenn- wert bi- lanziert	Summe
<b>A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	5.250	5.066	0	5.066	0	0	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	15.698	0	15.698	15.000	15.440	0	15.440
<b>A.II. Sonstige Kapitalanlagen</b>								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	85.011	90.261	0	90.261	53.585	50.845	0	50.845
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	391.259	419.090	0	419.090	270.268	261.422	0	261.422
3. Sonstige Ausleihungen	520.609	621.949	0	621.949	523.734	339.560	247.631	587.191
4. Andere Kapitalanlagen	0	4	0	4	0	0	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	8.200	0	8.200	8.200	7.200	0	7.200	7.200
<b>Summe A.II.</b>	<b>1.005.079</b>	<b>1.131.304</b>	<b>8.200</b>	<b>1.139.504</b>	<b>854.787</b>	<b>651.827</b>	<b>254.831</b>	<b>906.658</b>
<b>Summe A. Kapitalanlagen</b>	<b>1.025.329</b>	<b>1.152.068</b>	<b>8.200</b>	<b>1.160.268</b>	<b>869.787</b>	<b>667.267</b>	<b>254.831</b>	<b>922.098</b>
<b>Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert</b>				<b>134.939</b>				<b>52.311</b>
<b>Agien und Disagien</b>				<b>0</b>	<b>747</b>			<b>0</b>
<b>Summe Kapitalanlagen inkl. Agien und Disagien</b>				<b>1.160.268</b>	<b>870.534</b>	<b>667.267</b>	<b>254.831</b>	<b>922.098</b>
<b>Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert inkl. Agien und Disagien</b>				<b>134.939</b>				<b>51.564</b>

Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen beträgt 993,5 Mio. Euro, die Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts selbiger Kapi-

talanlagen beläuft sich auf 1.116,5 Mio. Euro. Hieraus ergibt sich ein Saldo von 123,0 Mio. Euro.

## A.II. Sonstige Kapitalanlagen

### Zuordnung von Kapitalanlagen zum Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB

Auf der Grundlage nachfolgender Darstellungen nahm die Pro bAV Pensionskasse die Möglichkeit (gemäß § 341b HGB) in Anspruch, Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zuzuordnen, da sie dazu bestimmt waren, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen.

Im Geschäftsjahr 2012 waren Kapitalanlagen mit einem Buchwert von 491.035 Tsd. Euro dem Anlagevermögen zugeordnet (2011: 338.744 Tsd. Euro). Dies entspricht einem Anteil von 47,9 % an den gesamten Kapitalanlagen (2011: 37,7 %).

### Grundlage für die Bestimmung

Die Bestimmung, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, wurde aus folgenden Indikatoren abgeleitet:

- a) Die Pro bAV Pensionskasse war in der Lage, die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen so zu verwenden, dass sie dauernd dem Geschäftsbetrieb dienen könnten.
- b) Aufgrund der laufenden Liquiditätsplanung sowie der Verpflichtungserklärung durch die AXA Konzern AG, unterjährig liquiditätswirksame Zuschüsse zu leisten, besaß die Pro bAV Pensionskasse die Fähigkeit zur Daueranlage der betreffenden Kapitalanlagen.
- c) Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen wurden in der Buchhaltung jeweils auf gesonderten Konten von den anderen Wertpapieren getrennt erfasst. Eine depotgemäße Trennung von Anlage- und Umlaufvermögen war gewährleistet.

### Voraussichtlich dauernde Wertminderung

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen wurden Ab-

schreibungen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung (gemäß § 341b HGB) vorgenommen.

Die Methoden für die Beurteilung der voraussichtlich dauernden Wertminderung bei Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

Investmentanteile, die überwiegend Aktien beinhalteten, wurden als eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet. Unter Anwendung dieser Methoden ergab sich eine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen auf Aktieninvestmentanteile, die jeweils als ein eigenständiges Wertpapier angesehen und entsprechend bewertet werden, in Höhe von 856 Tsd. Euro.

Investmentanteile, die überwiegend Rentenpapiere beinhalteten und stille Lasten auswiesen, wurden anhand der erwarteten Rückzahlungen aus den entsprechenden Wertpapieren innerhalb des Fonds auf eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung hin überprüft. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für eine außerplanmäßige Abschreibung.

Für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nahmen wir eine dauerhafte Wertminderung an, wenn der Zeitwert des Wertpapiers einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings der Bonität eines Emittenten aufzeigte. Hieraus ergab sich keine Notwendigkeit für außerplanmäßige Abschreibungen.

Zum 31. Dezember 2012 waren dem Anlagevermögen Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Investmentanteile mit einem Buchwert von 97.994 Tsd. Euro zugeordnet, die stille Lasten ausweisen. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen lagen um 8.569 Tsd. Euro unter den entsprechenden Buchwerten. Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauer-

haften Wertminderung, aufgrund unserer langfristigen Halteabsicht sowie unserer Erwartung der zukünftigen Marktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Kapitalanlagen

aus. Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

### Nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertete Kapitalanlagen

in Tsd. Euro

	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Zeitwerte Geschäfts- jahr	Bilanz- werte Vorjahr	Zeit- werte Vorjahr
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.000	15.698	15.000	15.440
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	84.776	90.023	53.476	50.735
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	391.259	419.090	270.268	261.422
<b>Summe Wertpapiere</b>	<b>491.035</b>	<b>524.811</b>	<b>338.744</b>	<b>327.597</b>
<b>Unterschiedsbetrag zum Bilanzwert</b>		<b>33.776</b>		<b>-11.146</b>

### B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bei den hier aufgeführten Kapitalanlagen handelt es sich ausschließlich um

Kapitalanlagen, deren Wert durch die Wertentwicklung bei fondsgebundenen Vertragsteilen oder durch die Überschüsse bestimmt wurde.

	Anzahl der Anteils- einheiten	2012 (in Tsd. Euro)	Anzahl der Anteils- einheiten	2011 (in Tsd. Euro)
Advisor Global	10.955	532	7.981	344
APO Forte INKA	108.174	4.530	93.007	3.431
APO Mezzo INKA	82.507	4.274	76.334	3.582
APO Piano INKA	59.209	3.456	42.777	2.322
AXA Chance Invest	1.488.189	68.159	1.317.423	54.502
AXA Wachstum Invest	593.786	29.208	536.368	24.040
AXA Welt	144	10	121	7
AXA Defensiv Invest	2.855	148	1.029	49
AXA Chance Spektrum	3.509	123	2.715	86
AXA Wachstum Spectrum	852	35	630	23
DWS Strategie Rente	215.322	7.564	183.701	6.172
DWS Vermoegensbildungsfonds I	651.685	56.703	584.490	45.690
DWS Zürich Invest Global	65.003	3.808	57.972	3.112
Oppenheim Renten Strategie K	384	21	180	10
BBV-Dachfonds Global			1.119	56
JPMF-EUR Global Bond A-EUR	193	24	135	16
Tempelton Growth (EURO) Fund	348.533	3.795	245.788	2.283
Global Fund	128	8	97	6

Fidelity Funds-European Growth Fund	517.024	5.217	369.963	3.210
AXA Rosenberg Eurobloc	40.357	309	30.069	192
AXA Rosenberg Global	6.782	59	4.985	39
New Energy	6.572	29	4.501	20
Oekovision	5.546	550	3.983	326
OekoTrend Bonds	278	14	129	7
DWS Invest Euro Div Plus	717	85	520	56
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Funds	3.046	13	2.656	11
ÖkoWorld Klima	4	0	3	0
X of the best	30.543	3.305	23.671	2.313
DWS Deutschland	527	67	164	15
Magellan C	31	51	10	15
Schroder Euro Bond	372	7	24	1
Carmignac Investissement	176	154	7	59
HSBC Macro	4	0	2	0
M&G Global Basics Fund	695	17	150	3
Fondak A	298	32	220	19
JPM Emerging Markets Equity A	4.045	56	874	10
Sarasin Ökosar Equity Global	100	12	41	4
Sarasin Balanced	815	134	593	90
Fidelity South East Asia Fund	3.688	64	2.255	34
BGF European Fund	14	1	7	1
DJE Dividende	255	65	65	14
JPM EU Government Bond Fund	47	1	46	1
Strategiedepot Index	258	31	106	12
Strategiedepot Chance	0	0	42	5
Strategiedepot Wachstum	37	5	30	3
Strategiedepot Defensiv	48	6	16	2
<b>Zeitwerte</b>		<b>192.682</b>		<b>152.193</b>

## C.II. Sonstige Forderungen

in Tsd. Euro

	2012	2011
Forderungen an verbundene Unternehmen	286	608
Forderung aus Abrechnungsdepot an verbundene Unternehmen	5.640	4.397
Forderungen aus eigengeführtem Konsortialgeschäft	-	3

## E. Rechnungsabgrenzungsposten

Aufgrund einer geänderten Bilanzierung von Namensschuldverschreibungen werden im Berichtsjahr Agiobeträge (bzw. Disagiobeträge bei passiven Rechnungsabgrenzungsposten) erstmalig unter der Bilanzposition A.II.3. ausgewiesen.

## F. Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern wurden auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem kombinierten Steuersatz von 32 %.

**Passiva****A.I. gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnet Kapital ist eingeteilt in 1.500.000 auf Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapital von je 1 Euro.

**A.II. Kapitalrücklage**

Der Kapitalrücklage in Höhe von 56.550 Tsd. Euro bleibt gegenüber dem Vorjahr unverändert.

In der Kapitalrücklage ist ein Organisationsfonds in Höhe von 50 Tsd. Euro enthalten.

**A.III. Gewinnrücklage**

Die anderen Gewinnrücklagen bleiben in Höhe von 1.595 Tsd. Euro gegenüber dem Vorjahr unverändert. Hierbei handelt es sich um die Verrechnung der erstmaligen Bildung aktiver latenter Steuern in 2010 aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

**A.IV Bilanzgewinn**

Es wird der Hauptversammlung vorgeschlagen den Bilanzgewinn in Höhe von 94,78 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

**B.IV. Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung**

in Tsd. Euro

	2012	2011
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	17.165	14.391
Entnahme im Geschäftsjahr	11.140	8.988
Zuweisung aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres	11.461	11.762
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>17.486</b>	<b>17.165</b>

in Tsd. Euro

	2012	2011
<b>Es wurde festgelegt für noch nicht zugeteilte</b>		
a. laufende Überschussanteile	8.433	10.196
b. Schlußüberschussanteile	102	63
c. Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven		
d. Beteiligung an Bewertungsreserven (ohne c.)		
<b>Anteile des Schlußüberschussanteil-Fonds für</b>		
e. die Finanzierung von Gewinnrenten		
f. die Finanzierung von Schlußüberschussanteilen	8.113	6.526
g. die Finanzierung von Mindestbeteiligungen an Bewertungsreserven		
<b>Freie RfB</b>	<b>839</b>	<b>380</b>
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>17.486</b>	<b>17.165</b>

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Überschuss-

anteilsätze sind auf den Seiten 58 bis 69 erläutert.

## D.II. Sonstige Rückstellungen

In Tsd. Euro

	2012	2011
<b>Darin enthalten:</b>		
Rückstellungen für noch nicht gezahlte Provisionen	930	905
Rückstellungen für externe Jahresabschlusskosten	43	65
Rückstellungen für Prozesse	15	0

Die Restlaufzeit aller sonstigen Rückstellungen liegt unter einem Jahr, so dass eine Abzinsung i.S.d. § 253 Abs.

2 HGB nicht vorgenommen werden musste.

### F.I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern bestanden aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen in Höhe

von 16.100 Tsd. Euro (2011: 11.601 Tsd. Euro), aus Scheckverbindlichkeiten in Höhe von 20 Tsd. Euro (2011: 15 Tsd. Euro) und aus Beitragsvorauszahlungen bzw. nicht anbringbaren Leistungen in Höhe von 824 Tsd. Euro (2011: 1.008 Tsd. Euro).

## F.III. Sonstige Verbindlichkeiten

In Tsd. Euro

	2012	2011
<b>Darin enthalten:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.960	815
noch zuzuordnende Zahlungsvorgänge aufgrund verzogener Buchungsschlussstermine	7	166

Die Restlaufzeit aller sonstigen Verbindlichkeiten liegt unter einem Jahr.

### G. Rechnungsabgrenzungsposten

Aufgrund einer geänderten Bilanzierung von Namensschuldverschreibungen werden im Berichtsjahr Disagiobeträge (bzw. Agiobeträge bei aktiven Rechnungsabgrenzungsposten) erstmalig unter der Bilanzposition A.II.3. ausgewiesen.

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I.1.a Gebuchte Bruttobeiträge

In Tsd. Euro

	2012	2011
<b>Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft</b>		
- <b>Untergliedert nach:</b>		
Einzelversicherung	109.912	105.310
Kollektivversicherungen	84.648	68.434
- <b>Untergliedert nach:</b>		
laufenden Beiträgen	191.215	171.394
Einmalbeiträgen	3.345	2.350
- <b>Untergliedert nach:</b>		
Pensionsversicherungen	193.284	172.546
Zusatzversicherungen	1.276	1.198
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>	<b>194.560</b>	<b>173.744</b>

### Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo von -1.593 Tsd. Euro zu Lasten der Rückversicherer (2011: -297 Tsd. Euro zu Lasten der Rückversicherer) sank aufgrund erhöhter Erträge für das Neugeschäft sowie geringerer Aufwände für die Vorjahre in der Quotenrückversicherung. Er setzt sich zusammen aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers, den Anteilen des Rückversicherers an den Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Rückversicherungsprovisionen und Gewinnbeteiligung), den Veränderungen der Brutto-Deckungsrückstellung und den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle.

### I.9.a Abschlussaufwendungen

Die Abschlussaufwendungen in Höhe stiegen bedingt durch das hohe Neugeschäft im Geschäftsjahr von 23.418 Tsd. Euro auf 28.923 Tsd. Euro an. Gleichzeitig reduzierte sich die Abschlusskostenquote von 3,7 % auf 3,6 %.

### I.10.b Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Bei den Kapitalanlagen haben wir 856 Tsd. Euro (2011: 1.614 Euro) außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB vorgenommen.

### I.10.c Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen

Im Wesentlichen entstanden im Berichtsjahr Abgangsverluste in Höhe von 1.944 Tsd. Euro (2011: 43 Tsd. Euro) durch den Abgang von Aktienfondsanteilen.

### II.4. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag enthielten im Berichtsjahr einen Steueraufwand in Höhe von 93 Tsd. Euro (2011: 691 Tsd. Euro). Dieser Betrag enthält im Wesentlichen Steuerbelastungen aus Quellensteuern in Höhe von 92 Tsd. Euro.

**Provisionen und sonstige Bezüge  
der Versicherungsvertreter;  
Personalaufwendungen**

in Tsd. Euro

	<b>2012</b>	<b>2011</b>
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	21.630	15.400
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	280	315
3. Löhne und Gehälter	-	-
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-	-
5. Aufwendungen für Altersvorsorge	-	-

## Überschussbeteiligung für Versicherungsnehmer

Entsprechend den Bedingungen für die Überschussbeteiligung der in Euro abgeschlossenen konventionellen Versicherungen werden für das im Jahr 2013 beginnende Versicherungsjahr die auf den folgenden Seiten genannten Sätze für laufende Überschussbeteiligung festgelegt. Abweichend hiervon gelten die auf den folgenden Seiten genannten Sätze für fondsgebundene Versicherungen bereits ab der ersten in 2013 beginnenden, vertraglich vereinbarten Versicherungsperiode.

Schlussüberschussanteile und Ablaufgewinne werden bei im Jahr 2013 ablaufenden berechtigten Versicherungen gezahlt.

Entsprechend § 153 Abs. 3 des Versicherungsvertragsgesetzes werden (überschuss-) berechnete Verträge bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug an den dann vorhandenen Bewertungsreserven der Kapitalanlagen nach einem verursachungsorientierten Verfahren beteiligt.

Beteiligt werden im Wesentlichen konventionelle Rentenversicherungen und Hybridprodukte. Ebenfalls erfasst werden Überschussguthaben von Verträgen mit Überschusssystem „Verzinsliche Ansammlung“, auch wenn der Versicherungsvertrag selbst nicht diesen beteiligten Versicherungen zuzuordnen ist. Maßzahl für die Zuordnung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven ist ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten (garantierten) Versicherten-guthaben ab Versicherungsbeginn.

Ist ein Vertrag anspruchsberechtigt, so erhält er bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug den gesetzlich vorgesehenen Anteil (50 %) an den Bewertungsreserven. Dabei werden die Bewertungsreserven zugrunde gelegt, die zum 1. Börsentag des Vormonats vorhanden waren. Um die Auswirkungen von plötzlichen und kurzfristigen Schwankungen auf dem Kapitalmarkt abzufedern, deklarieren wir jährlich eine Sockelbeteiligung, die unabhängig von der tatsächlichen Höhe der Bewertungsreserven bei Vertragsbeendigung bzw. bei Wechsel in den Rentenbezug gezahlt wird. Ist der errechnete Beteiligungsbetrag höher als der Sockelbetrag wird der höhere Betrag ausgezahlt. Im Deklarationsjahr beträgt die Sockelbeteiligung 0 % der Maßzahl.

Für überschussberechtigte Altersrenten im Leistungsbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen zusätzlichen Überschussanteil, der sich an dem gesetzlich vorgesehenen Anteil (50 %) an den tatsächlich vorhandenen Bewertungsreserven zum 1. Börsentag nach dem 30. September des Vorjahres bemisst und sich auf das Deckungskapital bezieht. Eine Sockelbeteiligung gibt es nicht.

Das Verfahren der Beteiligung an den vorhandenen Bewertungsreserven für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG erfolgt gemäß eines von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Verfahrens. Verträge, die diesem Altbestand nicht angehören, werden nach dem gleichen Verfahren an den vorhandenen Bewertungsreserven beteiligt.

### 1. Rentenversicherungen mit Fondsanlage und Garantieleistung (Einzel- und Kollektivversicherungen):

#### Maßstab für laufende Überschussanteile:

Zinsüberschussanteile:  
das überschussberechtigte Deckungskapital

#### Risikoüberschussanteil (BUS):

der überschussberechtigte Risikobeitrag

#### Kostenüberschussanteil:

monatlich in Euro (je Stück)

#### Maßstab für den Schlussüberschussanteil (ohne BUS):

Summe der Überschussanteile  
Ab Tarife mit Präfix „13“:

- p1(SÜA)-Prozent der über die abgelaufene Vertragslaufzeit aufgezinsten Versicherungsnehnerguthaben. Dieser Satz wird jährlich deklariert. Die Verzinsung ergibt sich aus der Gesamtverzinsung erhöht um diesen Prozentsatz.
- Bei Ablauf wird der deklarierte Anteil p2(SÜA) auf diese Bemessungsgröße ausgezahlt.

#### Maßstab für die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven:

Ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten garantierten Versicherungenguthaben ab Versicherungsbeginn

#### Dynamische Gewinnrente:

die erreichte Gesamtrente

#### Erhöhte Startrente:

die garantierte Rente

### 1.1 Vor Rentenbeginn

	Zinsüberschussanteil	Risikoüberschussanteil	Schlussüberschussanteile		Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven
	in %	in %	p1(SÜA) für die Fortschreibung der Bemessungsgröße in %	p2(SÜA) auf die Bemessungsgröße bei Auszahlung in %	in %
Kollektivvertrag Gesundheits-Rente 13-VI(E)c-GR, 13-VIG(E)2c-GR	1,75	-	1	88	0
13-VI(E)c(L), 13-VIG(E)1c(L), 13-VIG(E)2c(L), 13-VIG(E)3c(L), 13-VIG(E)4c(L)	1,75	-	1	100	0

	Zinsüberschussanteil	Risikoüberschussanteil	Kostenüberschussanteil	Schlussüberschussanteil	Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven
	in %	in %	je Stück	in %	in %
Kollektivvertrag Gesundheits-Rente 12-VI(E)c-GR, 12-VIG(E)2c-GR	2,25	-	-	22	0
12-VI(E)c(L), 12-VIG(E)1c(L), 12-VIG(E)2c(L), 12-VIG(E)3c(L), 12-VIG(E)4c(L)	2,25	-	-	23	0
Kollektivvertrag GesundheitsRente ohne Präfix „-GR“: 08-VIc, 08-VIG2c,08-VIG3c	1,75	-	0,90 <sup>2)</sup>	22	0
08-VI(E)c(L)(-GR), 08-VIG(E)1c(L)(-GR), 08-VIG(E)2c(L)(-GR), 08-VIG(E)3c(L)(-GR), 08-VIG(E)4c(L)(-GR) (ausgenommen Kollektivvertrag GesundheitsRente ohne Präfix „-GR“)	1,75	-	-	22	-
07-VI(E)c(L), 07-VIG(E)1c(L), 07-VIG(E)2c(L), 07-VIG(E)3c(L), 07-VIG(E)4c(L)	1,75	-	-	Staffel 1	-
05-VI(E)c, 05-VIG(E)1c, 05-VIG(E)2c(R), 05-VIG(E)3c(R), 05-VIG(E)4c(R)	1,25	-	-	Staffel 1	-
VI(E), VIG(E)	0,75	-	-	Staffel 1	-
Berufsunfähigkeitsschutz (BUS) zu Tarifen mit Präfix „13“	-	Staffel 3 <sup>1)</sup>	-	-	0
Berufsunfähigkeitsschutz (BUS) zu Tarifen mit Präfix „12“, „08“, „07“ oder „05“	-	Staffel 2 <sup>1)</sup>	-	-	0
Berufsunfähigkeitsschutz zu VI(E) (BUS)	-	18 <sup>1)</sup>	-	-	0

<sup>1)</sup> Überschussbeteiligung auf die Beitragsteile für das Berufsunfähigkeitsrisiko in Form einer Senkung des monatlichen Risikobeitrages

<sup>2)</sup> Für durch Kündigung beitragsfreie Versicherung: 1,00 Euro

Zusätzlich erhalten Tarife mit Zusatzkennzeichen „05“, „07“, „08“, „12“ oder „13“ einen Überschussanteil auf das Fondsguthaben in % des maßgeblichen Fondsguthabens abhängig vom gewählten Fonds:

Fondsname	ISIN	Überschuss- anteil in %
AXA Chance Invest	DE0009789453	1,04
AXA Wachstum Invest	DE0009789446	0,86
DWS Inrenta	DE0008474032	0,00
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	0,00
Zuerich Invest Global	DE0008490228	0,00
AUPUspezialINKA	DE0007786014	-
DUKmedicalINKA	DE0007786022	-
APO Forte INKA	DE0005324313	0,97
APO Mezzo INKA	DE0005324305	0,72
BBV-Dachfonds Global	LU0138994016	0,00
Op. Aktien Strat. MultiManager	DE0009799460	-
Advisor Global OP	DE0005547160	0,25
APO Piano INKA	DE0005324297	0,54
Op. Renten Strat. K (MLP)	DE0009799528	0,00
BBV-Fonds Renten Europa	LU0138996060	0,00
Fidelity Funds - European Growth Fund	LU0048578792	0,47
Templeton Growth (Euro) Fund	LU0114760746	0,52
JPMF- EUR Global Bond A-EUR	LU0095714696	0,12
Sarasin OekoSar Portfolio	LU0058892943	0,52
Global Fund	LU0104143424	0,00
ÖKOWORLD Ökovision Classic	LU0061928585	0,02
New Energy Fund	LU0121747215	0,60
ÖKOWORLD Ökotrend Stocks Europe	LU0183092112	0,00
ÖKOWORLD Ökotrend Bonds	LU0183092898	0,00
AXA Welt	DE0008471376	0,74
AXA Rosenberg Eurobloc Equity Alpha Fund	IE0004352823	0,74
AXA Rosenberg Global Equity Alpha Fund	IE0031069051	0,74
Pioneer Funds - U.S. Pioneer Funds	LU0133643469	0,47
DWS Invest Top Dividend Europe	LU0195137939	0,47
AXA Defensiv Invest	DE0009789438	0,33
AXA Wachstum Spektrum	DE0009846360	0,67
AXA Chance Spektrum	DE0009846352	0,86
ÖKOWORLD Klima	LU0301152442	0,00
X of the Best	LU0374994712	0,70
Strategiedepot Chance	XFINTOF11050	1,22
Strategiedepot Wachstum	XFINTOF11051	0,95
Strategiedepot Defensiv	XFINTOF11052	0,77
Strategiedepot Index	XFINTOF11053	0,97
Carmignac Investissement	FR0010148981	0,35
M&G Global Basics Fund	GB0030932676	0,60
DJE Dividende & Substanz P	LU0159550150	0,42
Blackrock European Fund	LU0011846440	0,47
DWS Deutschland	DE0008490962	0,28
comInvest Fondak	DE0008471012	0,42
Morgan Stanley Japanese Value Equity Fund	LU0073251851	0,42
Fidelity South East Asia Fund	LU0261946445	0,47
Magellan D	FR0000292278	0,22
JPM Emerging Markets Equity A	LU0217576759	0,47
Sarasin Ökosar Equity Global	LU0229773345	0,52
HSBC GIF Global Macro Fund	LU0298502328	0,47

Fondsname	ISIN	Überschussanteil in %
JPM EU Government Bond Fund	LU0363447680	0,00
Schroder ISF Euro Bond	LU0106235533	0,10
DWS Inrenta (Zielfonds)	DE0008474032	0,00
ÖKOWORLD Ökotrend Bonds (Zielfonds)	LU0183092898	0,00
AXA WF - Global Inflation Bonds A EUR	LU0266009793	0,17
Pioneer Investments Substanzwerte	DE0009792002	0,47
AXA Selection Fidelity European Equity Fund	IE00B4LPJ600	0,62

**Staffel 1:****Schlussüberschussanteil in % für Aufschubdauern:**

- unter 6 Jahre: 0 %
- ab 6 Jahre: 15,5 % zuzüglich 0,5 % für jedes auf die Dauer 6 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 25 %

**Staffel 2:**

Berufsgruppe	Risikoüberschussanteil in %
1 und 1+	25
2 und 3	30
4	7

**Staffel 3:**

Tarife mit Präfix „13“	Risikoüberschussanteil in %
Berufsgruppe	Risikoüberschussanteil in %
1*	26
1#	26
1+	26
1	26
2+	30
2	30
2-	30
3+	30
3	30
3-	30
4-	5

## 1.2 Nach Rentenbeginn

Im Rentenbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen zusätzlichen Überschussanteil in Höhe von 0,40 Prozentpunkten. Der zusätzliche Überschussanteil erhöht:

- den Steigerungssatz im System Dynamische Gewinnrente
- die erreichte Überschussrente im System Erhöhte Startrente (nach versicherungsmathematischen Grundsätzen)

### Einmaliger Risikoüberschuss in % des zu verrenteten Kapitals für Tarife mit Präfix „13“

Risikoüberschuss bei Rentenübergang zur einmaligen Rentensteigerung

Tarifklasse	Risikoüberschuss/ Sofortüberschuss in Schicht 2
K1000	0,00 %
K1001	0,40 %
TK 1 (K1002)	0,70 %
K1003	1,00 %
K1004	1,30 %
K1005	1,50 %
K1006	1,50 %
K1007	1,60 %
K1008	1,40 %
TK 3 (K1009)	1,10 %
K1010	0,60 %
TK 2 (A1011)	1,50 %

### System: Dynamische Gewinnrente:

Erhöhungsprozentsatz:

- Tarife mit Präfix „13“: 2,40 %
- Tarife mit Präfix „12“: 2,45 %
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 1,95 %
- Tarife mit Präfix „05“: 1,45 %
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“, „12“ oder „13“: 0,95 %

### System: Erhöhte Startrente:

Die Sätze der erhöhten Startrente werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen festgelegt.

Bei Rentenversicherungen mit erstmaliger Steigerung ab 2. Rentenbezugsjahr:

Tarife mit Präfix „05“, „07“, „08“, „12“ oder „13“:

- Zinsüberschussanteilsatz in % des maßgeblichen Deckungskapitals:
  - 2,25 % für Tarife mit Präfix „12“ oder „13“
  - 1,75 % für Tarife mit Präfix „07“ oder „08“
  - 1,25 % für Tarife mit Präfix „05“
- Grund-/Risikoüberschussanteil in % des maßgeblichen Deckungskapitals: 0,15 %
- Steigerungssatz: 0,40 %
- Gesamtzins: 4,20 %

Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“, „12“ oder „13“:

- Zinsüberschussanteilsatz in % des maßgeblichen Deckungskapitals: 0,75 %
- Risikoüberschussanteil in % des maßgeblichen Deckungskapitals: 0,15 %
- Steigerungssatz: 0,80 %
- Gesamtzins: 4,18 %

Die Überschussanteile der Beitragsbefreiung werden verzinslich angesammelt. Überschussanteil in Prozent ihres überschussberechtigten Deckungskapitals beträgt:

- Tarife mit Präfix „12“ oder „13“: 2,25 %
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 1,75 %
- Tarife mit Präfix „05“: 1,25 %
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“, „12“ oder „13“: 0,75 %

Die Überschussanteile der Berufsunfähigkeitsrente erhalten einen Zinsüberschussanteil in % des Deckungskapitals in Form einer Erhöhungsrente. Dieser beträgt:

- Tarife mit Präfix „12“ oder „13“: 2,30 %
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 1,80 %
- Tarife mit Präfix „05“: 1,30 %
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“, „12“ oder „13“: 0,80 %

## 2. Rentenversicherung (Einzel- und Kollektivversicherungen) Rente Classic:

### Maßstab für laufende Überschussanteile:

- Zinsüberschussanteile: das überschussberechtigte Deckungskapital
- Kostenüberschussanteil: monatlich in Euro (je Stück)
- dynamische Gewinnrente: die erreichte Gesamtrente

### Maßstab für den Schlussüberschussanteil:

das erreichte Überschussguthaben

### Maßstab für den Ablaufgewinn:

der garantierte Kapitalwert bei Rentenübergang bzw. die Kapitalabfindung

### Maßstab für die Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven:

Ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten Versichertenguthaben ab Versicherungsbeginn

### „Allgemeine Bemerkungen“ zu Rente Classic Tarifen ohne Präfix: Erläuterungen zur zusätzlichen Deckungsrückstellung:

Nach heutigen Erkenntnissen leben die Versicherten bedeutend länger als für die Kalkulation dieser Rentenversicherungen unterstellt wurde, so dass zur Sicherung der vertraglich vereinbarten Renten zusätzliche Deckungsrückstellungen aufgebaut werden müssen.

Dazu werden die im Geschäftsjahr erwirtschafteten Erträge herangezogen.

### Auswirkung auf die laufende Überschussbeteiligung:

#### Vor Rentenbeginn:

Ein Betrag von 0,65 % der Bemessungsgröße der laufenden Überschussbeteiligung wird direkt einer gesonderten vertragsindividuellen Rückstellung zugeführt. Diese Rückstellung dient im Rentenbezug zur Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer.

Bei Beendigung der Versicherung vor Rentenbeginn durch Tod des Versicherten, Rückkauf oder Ausübung des Kapitalwahlrechtes wird die zusätzliche Deckungsrückstellung in dem Maße aufgelöst, in dem sie als Überschussanteil zur Auszahlung gekommen wäre.

#### Nach Rentenbeginn:

Sofern für einen Vertrag die vor Rentenbeginn aufgebaute zusätzliche Deckungsrückstellung nach Rentenbeginn nicht oder nicht mehr ausreichend ist, wird ein Betrag von 0,65 % der Bemessungsgröße der laufenden Überschussbeteiligung direkt einer gesonderten vertragsindividuellen Rückstellung zugeführt. Diese Rückstellung dient im Rentenbezug zur Finanzierung der erhöhten Leistungsdauer.

Sobald für den einzelnen Vertrag ausreichendes Deckungskapital vorhanden bzw. aufgebaut ist, wird der Vertrag wieder wie üblich am Überschuss beteiligt.

## 2.1 Vor Rentenbeginn

	Zinsüberschussanteil in %	Schlussüberschussanteil <sup>1)</sup>		Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven in %
		p1(SÜA) für die Fortschreibung der Bemessungsgröße in %	p2(SÜA) auf die Bemessungsgröße bei Auszahlung in %	
Kollektivvertrag GesundheitsRente 13-R1-GR, 13-R1G2-GR	2,25	1	75	0
13-R1(G1)(L), 13-R1G2(L), 13-R1G3(L), 13-R1G4(L), 13-R1GAG	2,25	1	100	0
Kollektivvertrag GesundheitsRente 13-R1EG2-GR, Z zu Tarifen mit „13“ Gesundheitsrente	2,25	1	75	0
13-R1E(G1)(L)(-GR), 13-R1EG2(L)(-GR), 13-R1EG3(L)(-GR), 13-R1EG4(L)(-GR), Z zu Tarifen mit „13“	2,25	1	100	0

<sup>1)</sup> bei durch Kündigung beitragsfreigestellten Versicherungen entfällt der Schlussüberschussanteil

	Zinsüberschussanteil in %	Kostenüberschussanteil je Stück	Schlussüberschussanteil <sup>1)</sup> in %	Ablaufgewinn <sup>1)</sup> in %	Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven in %
12-R1(G1)(L), 12-R1G2(L), 12-R1G3(L), 12-R1G4(L), 12-R1GAG	2,25	-	17	Staffel D	0
Kollektivvertrag GesundheitsRente 12-R1EG2-GR, Z zu Tarifen mit „12“ Gesundheitsrente	2,25	-	12	-	0
12-R1E(G1)(L)(-GR), 12-R1EG2(L)(-GR), 12-R1EG3(L)(-GR), 12-R1EG4(L)(-GR), Z zu Tarifen mit „12“	2,25	-	17	-	0

	Zinsüberschussanteil	Kostenüberschussanteil	Schlussüberschussanteil <sup>1)</sup>	Ablaufgewinn <sup>1)</sup>	Sockettbeteiligung an Bewertungsreserven
	in %	je Stück	in %	in %	in %
Kollektivvertrag GesundheitsRente ohne Zusatzkennzeichen „-GR“ 08-R1(G1), 08-R1G2	1,75	0,50 <sup>2)</sup>	12	Staffel C	0
08-R1(G1)(L)(-GR), 08-R1G2(L)(-GR), 08-R1G3(L)(-GR), 08-R1G4(L)(-GR), 08-R1GAG(-GR) (ausgenommen Kollektivvertrag GesundheitsRente ohne Zusatzkennzeichen „-GR“)	1,75	-	12	Staffel C	0
08-R1E(G1)(L)(-GR), 08-R1EG2(L)(-GR), 08-R1EG3(L)(-GR), 08-R1EG4(L)(-GR), Z zu Tarifen mit „08“	1,75	-	12	-	0
07-R1(G1)(L), 07-R1G2(L), 07-R1G3(L), 07-R1G4(L), 07-R1GAG	1,75	-	15	Staffel C	0
07-R1E(G1)(L), 07-R1EG2(L), 07-R1EG3(L), 07-R1EG4(L), Z zu Tarifen mit „07“	1,75	-	15	-	0
05-R1(G1), 05-R1G2(R), 05-R1G3(R), 05-R1G4(R), 05-R1GAG	1,25	-	22	Staffel B	0
05-R1E(G1), 05-R1EG2(R), 05-R1EG3(R), 05-R1EG4(R), Z zu Tarifen mit Präfix „05“	1,25	-	22	-	0
R1(G)	0,10 *)	-	22	Staffel A	0
R1E(G), Z	0,10 *)	-	22	-	0

<sup>1)</sup> bei durch Kündigung beitragsfreigestellten Versicherungen entfällt der Schlussüberschussanteil und Ablaufgewinn

<sup>2)</sup> für durch Kündigung beitragsfreie Versicherung: 1,00 Euro

\*) Sofern die Versicherung ausreichendes Deckungskapital aufgebaut hat (vgl. vorstehende "Allgemeine Bemerkungen"), beträgt der Überschussatz 0,75 %

**Staffel A: Ablaufgewinn in %  
für Aufschubdauern:**

Unter 12 Jahren:  $1/12 \times \text{Aufschubdauer} \times 0,7$   
 Ab 12 Jahre: 0,7 zuzüglich  $7/150$  für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 1,4

**Staffel B: Ablaufgewinn in %  
für Aufschubdauern:**

Unter 12 Jahren:  $1/12 \times \text{Aufschubdauer} \times 3,0$   
 Ab 12 Jahre: 3,0 zuzüglich 0,2 für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 6,0

**Staffel C: Ablaufgewinn in %  
für Aufschubdauern:**

Unter 12 Jahren:  $1/12 \times \text{Aufschubdauer} \times 2,0$   
 Ab 12 Jahre: 2,0 zuzüglich  $2/15$  für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 4,0

**Staffel D: Ablaufgewinn in %  
für Aufschubdauern:**

Unter 12 Jahren:  $1/12 \times \text{Aufschubdauer} \times 2,0$   
 Ab 12 Jahre: 2,0 zuzüglich 0,30 für jedes über die Dauer 12 hinausgehende Versicherungsjahr, höchstens 6,5

**2.2 Nach Rentenbeginn**

Im Rentenbezug erfolgt die Beteiligung an den Bewertungsreserven durch einen zusätzlichen Überschussanteil in Höhe von 0,40 Prozentpunkten, der sich auf das hierfür maßgebliche, im Geschäftsplan festgelegte Deckungskapital bezieht.

Der zusätzliche Überschussanteil erhöht den Steigerungssatz im System Dynamische Gewinnrente.

Dieser Überschussanteil wird unabhängig davon gewährt, ob noch zusätzliche Deckungsrückstellungen aufgebaut werden müssen.

Die Überschussanteilsätze für Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatz-Versicherungen richten sich nach den Sätzen des jeweiligen Haupttarifes.

**Risikoüberschuss in % des zu verrenteten Kapitals für Tarife mit Präfix „13“**

Risikoüberschuss bei Rentenübergang zur einmaligen Rentensteigerung

Tarifklasse	Risikoüberschuss/ Sofortüberschuss in Schicht 2
K1000	0,00 %
K1001	0,40 %
TK 1 (K1002)	0,70 %
K1003	1,00 %
K1004	1,30 %
K1005	1,50 %
K1006	1,50 %
K1007	1,60 %
K1008	1,40 %
TK 3 (K1009)	1,10 %
TK1010	0,60 %
TK 2 (A1011)	1,50 %

**Überschusssystem „Dynamische Gewinnrente“:**

Erhöhungsprozentsatz:

- Tarife mit Präfix „13“: 2,40 %
- Tarife mit Präfix „12“: 2,45 %
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 1,95 %
- Tarife mit Präfix „05“: 1,45 %
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“ oder „08“, „12“, „13“: 0,30 % \*)

\*) Sofern die Versicherung ausreichendes Deckungskapital aufgebaut hat (vgl. vorstehende "Allgemeine Bemerkungen"), beträgt der Überschusssatz 0,95 %.

### 3. Zusatzversicherungen nach Tarif BUZ

#### 3.1 Anwartschaften

##### Maßstab für die Überschussanteile:

Bei Überschusssystem „Bonusrente“ in Prozent der versicherten BU-Leistung

Bei Überschusssystem „Verzinsliche Ansammlung“:

- Jahresüberschussanteil in Prozent des Risikojahresbeitrages
- Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven in Prozent: Ein Prozent der Summe der verteilungsrelevanten Ansammlungsguthaben ab Versicherungsbeginn

Tarife <u>mit</u> Präfix „13“	Überschusssystem	
	Bonussystem	Verzinsliche Ansammlung
Berufsgruppe	in %	In %
1*	72	42
1#	75	43
1+	67	40
1	70,5	41,5
2+	61,5	38
2	61,5	38
2-	68	40,5
3+	74	42,5
3	72,5	42
3-	69,5	41
4-	10	9

Überschusssystem	Tarife <u>mit</u> Präfix „07“, „08“ oder „12“			
	Berufsgruppe			
	1, 1+	2	3	4
Bonusrente in %	71	61	71	12
Verzinsliche Ansammlung in %	41	38	41	12
Überschusssystem	Tarife <u>mit</u> Präfix „05“			
	Berufsgruppe			
	1, 1+	2	3	4
Bonusrente in %	65	55	65	12
Verzinsliche Ansammlung in %	40	35	40	10
Überschusssystem	Tarife <u>ohne</u> Präfix „05“, „07“, „08“, „12“, „13“			
	Bonusrente in %	33 1/3		
Verzinsliche Ansammlung in %	25			

Die Überschussanteile der **Beitragsbefreiung** werden verzinslich angesammelt.

Die Überschussanteile der **BU - Rente** werden

- im Überschusssystem „Verzinsliche Ansammlung“ verzinslich angesammelt.
- im Überschusssystem „Bonusrente“ zur Bildung einer Bonusrente verwendet.

Die Sockelbeteiligung ist Null.

### 3.2 Laufende Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Maßstab für die dynamische Gewinnrente: die erreichte Gesamrente

Maßstab für den Zinsüberschussanteil:

das überschussberechtigten Deckungskapital

**Fällige Renten** erhalten einen Zinsüberschussanteil in % des Deckungskapitals in Form einer dynamischen Gewinnrente. Dieser beträgt:

- Tarife mit Präfix „13“: 2,30 %
- Tarife mit Präfix „12“: 2,30 %
- Tarife mit Präfix „07“ oder „08“: 1,80 %,
- Tarife mit Präfix „05“: 1,30 %
- Tarife ohne Präfix „05“, „07“ oder „08“: 0,80 %

Die Überschussanteile der **Beitragsbefreiung** werden verzinslich angesammelt:

Überschussanteil in % ihres überschussberechtigten Deckungskapitals beträgt bei

- Tarifen mit Präfix „13“: 2,25 %
- Tarifen mit Präfix „12“: 2,25 %
- Tarifen mit Präfix „07“ oder „08“: 1,75 %
- Tarifen mit Präfix „05“: 1,25 %
- Tarifen ohne Präfix „05“, „07“, „08“, „12“ oder „13“: 0,75 %

### 4. Überschussanteilsatz für die verzinsliche Ansammlung

**Tarife mit Präfix „05“, „07“, „08“, „12“ oder „13“:**

Überschussguthaben erhalten einen Ansamlungsüberschussanteil, so dass sich das Guthaben insgesamt mit 4,00 % verzinst

**Tarife ohne Präfix „05“, „07“, „08“, „12“, „13“:**

Überschussguthaben erhalten neben dem garantierten Rechnungszinssatz einen Ansamlungsüberschussanteil, so dass sich das Guthaben insgesamt mit 4,00 % verzinst.

## Sonstige Angaben

### Angaben gem. § 285 Nr. 3 und Nr. 3a HGB

Die Pro bAV Pensionskasse AG ist gemäß §§ 124 (2) VAG freiwillig Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Diese Sicherungseinrichtung schützt Versicherte vor den Folgen der Insolvenz eines Lebensversicherers. Hieraus ergibt sich vor allem die Chance von den Kunden als sicherer Partner für Ihre Risiko- und Altersvorsorge gesehen zu werden. Es besteht das Risiko im Rahmen dieses Kollektives der deutschen Lebensversicherer in Höhe der im Folgenden genannten Beträge in Anspruch genommen zu werden.

Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für unsere Gesellschaft 0 Euro (2011: 0 Euro).

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 775 Tsd. Euro (2011: 617 Tsd. Euro).

Zusätzlich hat sich die Pro bAV Pensionskasse AG verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen

aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 7,0 Mio. Euro (2011: 5,5 Mio. Euro).

### Angaben gem. § 285 Nr. 7 HGB

Alle Tätigkeiten für unsere Gesellschaft werden im Rahmen von Dienstleistungsverträgen durch zum Konzern gehörige Dienstleistungsgesellschaften übernommen. Eine Angabe der Mitarbeiteranzahl entfällt daher.

### Angaben gem. § 285 Nr. 9 HGB

Vorstandsbezüge und Aufsichtsratsbezüge sind im Berichtsjahr keine entstanden.

Am Jahresende bestanden weder gegenüber Vorstandsmitgliedern noch gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern Darlehen.

Es wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

### Angaben gem. § 285 Nr. 17 HGB

Bezüglich der Angaben über das Abschlussprüferhonorar verweisen wir auf den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, in dem die Pro bAV Pensionskasse zum 31. Dezember 2012 einbezogen wird.

### Angaben gem. § 285 Nr. 28 HGB

In Höhe der aktiven latenten Steuer von 1.138 Mio. Euro besteht eine Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 HGB. Dieser ausschüttungsgesperrte Betrag ist vollständig durch frei verfügbare Teile der Kapitalrücklage und der Gewinnrücklage gedeckt, so dass sich bezüglich der geplanten Gewinnverwendung keine Beschränkungen ergeben.

### Angaben gem. § 285 Nr. 29 HGB

Bzgl. der Angaben nach § 285 Nr. 29 zu den latenten Steuern verweisen wir auf die Anhangangabe zu aktiven latenten Steuern.

**Angaben gem. § 285 Nr. 26 HGB**

Weiterführende Angaben zu Anteilen oder Anlageaktien an inländischen Investmentvermögen (im Sinne des § 1

InvG) oder vergleichbaren ausländischen Investmentanteilen (im Sinne des § 2 Abs. 9 InvG) aufgegliedert nach Anlagezielen:

in Tsd. Euro

<b>Anlageziele aufgegliedert nach einzelnen Fondskategorien</b>	<b>Zeitwerte</b>	<b>Buchwerte</b>	<b>Reserven /Lasten</b>	<b>Ausschüttungen im Geschäftsjahr</b>
- Aktienfonds	16.531	17.711	-1.180	923
- Rentenfonds	73.721	67.291	6.430	3
- Immobilienfonds	-	-	-	-
- Mischfonds	9	9	-	-
- Alternative Investments	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>90.261</b>	<b>85.011</b>	<b>5.250</b>	<b>926</b>

Zum 31. Dezember 2012 weisen Anteile oder Anlageaktien mit einem Buchwert in Höhe von 17,7 Mio. Euro, die unter der Fondskategorie Aktienfonds ausgewiesen wurden sowie dem Anlagevermögen zugeordnet waren, stille Lasten in Höhe von -1.2 Mio. Euro aus.

Wir gehen nach Prüfung der Kriterien bezüglich einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sowie aufgrund unserer Erwartung der zukünftigen Ak-

tionmarktentwicklung von vorübergehenden Wertminderungen der Anteile bzw. Anlageaktien aus.

Die Kriterien der Beurteilung einer voraussichtlich dauernden Wertminderung aller Fondskategorien werden in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden beschrieben.

## **Angaben gem. § 285 Nr. 10 HGB**

### **Mitglieder des Aufsichtsrats**

**Dr. Patrick Dahmen**  
**(seit 5. Dezember 2012)**  
Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der  
AXA Konzern AG,  
Bonn

**Etienne Bouas-Laurent**  
**(seit 5. Dezember 2012)**  
stellv. Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der  
AXA Konzern AG,  
Düsseldorf

**Dr. Alexander Wiebe**  
**(seit 5. Dezember 2012)**  
Leiter Corporate Finance der  
AXA Konzern AG,  
Köln

**Thomas Gerber**  
**(bis 30. September 2012)**  
Vorsitzender  
Mitglied des Vorstandes der  
AXA Konzern AG  
Zürich, Schweiz

**Dr. Markus Hofmann**  
**(bis 30. September 2012)**  
Mitglied des Vorstandes der  
AXA Konzern AG,  
Bergisch-Gladbach

### **Mitglieder des Vorstands**

**Dr. Björn Achter**  
Projektmanagement und Organisation,  
Marktbeobachtung, Vertrieb und Ko-  
operationen

**Werner Bartels**  
**(seit 15. Mai 2012)**  
Verwaltung, Risikomanagement

**Dr. Peter Julius**  
Mathematik, Rechnungswesen und Ka-  
pitalanlagen

**Angaben gem. § 285 Satz 1 Nr. 14 HGB und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG**

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft.

Im Verhältnis zur AXA Konzern AG, Köln, sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 AktG.

Die Pro bAV Pensionskasse AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA, Paris, sowie in den Konzernabschluss der AXA Konzern AG, Köln, zum 31. Dezember 2012 einbezogen. Die AXA, Paris, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf, und die AXA Konzern AG stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Der Konzernabschluss der AXA, Paris, wird bei

der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA Konzern AG wird im Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht.

Dieser Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht hat für uns gemäß § 291 Absatz 2 HGB befreiende Wirkung.

Köln, den 12. März 2013

Der Vorstand

Dr. Achter      Bartels      Dr. Julius

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Pro bAV Pensionskasse Aktiengesellschaft, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und

Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 14. März 2013

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Alexander Hofmann Wirtschaftsprüfer	ppa. Sven Capousek Wirtschaftsprüfer
--	---

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt. Durch vierteljährliche Berichte und in zwei Sitzungen sowie einem schriftlichen Beschlussverfahren wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 des Aktiengesetzes (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie über grundlegende Fragen der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft wurden ausführlich besprochen.

In einem schriftlichen Beschlussverfahren im Januar 2012 wurden die Herren Hans Riedel und Peter Jakobi als Nachfolger der Herren Axel Schaefer und Karl Heinz Wilhelm Volkening zum Treuhänder bzw. stellvertretenden Treuhänder der Gesellschaft bestellt. Die Bestellung von Herrn Riedel erfolgte mit Wirkung zum 1. April 2012, Herr Jakobi wurde mit Wirkung zum 29. Januar 2012 bestellt. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat den Bestellungen zugestimmt.

In der Sitzung am 23. April 2012 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2011 und dem vorgelegten Jahresabschluss. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2012 vor, die vertiefend erörtert wurde. Der Aufsichtsrat hat sich in dieser Sitzung mit den Anforderungen der Versicherungsvergütungsverordnung und dabei insbesondere auch mit den bestehenden Vergütungssystemen für den Vorstand sowie für leitende Mitarbeiter und Mitarbeiter mit variabler Vergütung befasst. Weiterhin hat der Aufsichtsrat über die für 2013 geplante Verschmelzung der Ge-

sellschaft mit der winsecura Pensionskasse AG diskutiert. In seiner Sitzung am 5. Dezember 2012 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr, gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2013 und berichtete über die Risikosituation der Gesellschaft sowie über besondere Projekte und Entwicklungen.

Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrates mit dem Vorstand in zahlreichen Einzelgesprächen geschäftspolitische Fragen sowie die Entwicklung der Gesellschaft behandelt. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten wurde der Aufsichtsrat jeweils unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind von der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers über den vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Prüfungsbericht und das Prüfungsergebnis dem Aufsichtsrat in der bilanzfeststellenden Sitzung mündlich erläutert und Fragen des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat nahm den Bericht und die Erläuterungen zustimmend zur Kenntnis.

Ebenso hat der verantwortliche Aktuar an der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrates teilgenommen und diesem die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichtes zur versicherungsmathematischen Bestätigung ausführlich mündlich erläutert und Rückfragen des Aufsichtsrates beantwortet.

Der Aufsichtsrat stimmte den Ausführungen des verantwortlichen Aktuars zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Im vergangenen Jahr sind in Vorstand und Aufsichtsrat Personalveränderungen eingetreten. Herr Werner Bartels wurde in der Sitzung vom 23. April 2012 unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zum Vorstand der Gesellschaft bestellt. Die Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ist am 15. Mai 2012 bei der Gesellschaft eingegangen. Weiterhin haben die Herren Gerber und Dr. Hofmann mit Wirkung zum 30. September 2012 ihre Ämter im Aufsichtsrat der Gesellschaft niedergelegt. In einer außerordentlichen Hauptversammlung am 5. Dezember 2012 wurden die Herren Etienne Bouas-Laurent und Dr. Alexander Wiebe zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat spricht den aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Mitgliedern seinen Dank für die erfolgreiche Tätigkeit aus.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienstleistungsgesellschaften, die für unsere Gesellschaft tätig geworden sind, gilt für ihre Leistungen im Jahr 2012 unser ganz besonderer Dank.

Köln, den 8. April 2013

Für den Aufsichtsrat

Dr. Patrick Dahmen

# Impressum

**Herausgeber**

Pro bAV Pensionskasse AG, Köln

**Redaktion**

AXA Konzern AG,  
Konzernkommunikation

[www.probav.de](http://www.probav.de)



**Pro bAV Pensionskasse AG**  
Colonia-Allee 10-20 51067 Köln  
Telefon: 0221 / 148 – 41106  
Telefax: 0221 / 148 – 23729  
E-Mail: [info@probav.de](mailto:info@probav.de)